Abendpost

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 23. Juni 1891. —5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 148.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Feindliche Rothhäute.

Los Angeles, Cal., 23. Juni. Von Lieutenant Brett ist folgende Depesche aus dem Dorfe Areiba, Arizona, eingetroffen: „Kam hierher, um mehrere Areiba-Indianer zu verhaften, welche die Wahrzeichen der Vermesser vernichteten und die Schule zu zerstören drohten. Wir sahen uns etwa 50 bewaffneten und hinter einer Barricade aufgepflanzten Feinden gegenüber, welche offen ihren Widerstand gegen die Bundesregierung erklärten. Mit Mühe wurde ein Treffen vermieden. Es sollte hierher eine starke Abtheilung mit Hotchkiß-Kanonen geschickt werden, da Bedenkliches zu erwarten ist, wenn nicht rasch und bündig vorgegangen wird.“

Bahnunglück.

White Plains, N. Y., 23. Juni. Heute Morgen um 9 Uhr stießen ein Passagierzug und ein Kieszug gerade vor der Station zusammen. Neun Personen, darunter fünf Passagiere, wurden ziemlich schwer, und eine Anzahl anderer leicht verletzt. Der Zusammenstoß soll von dem Signalmann Arthur Stephens verschuldet worden sein.

Richmond, Va., 23. Juni. Ein Constructionszug — Eigenthum der Compagnie, welche die Bahn von hier nach Beattyville baut — entgleiste in Million, 5 Meilen von hier; 4 Todte und 6 Verletzte.

Von Stürmen heimgesucht.

Louisville, 23. Juni. In der ganzen vergangenen Woche haben Stürme in Kentucky großen Schaden verursacht. Gestern Nacht wurde hierher gemeldet, daß ein furchtbarer Wirbelsturm über die Counties Monroe und Metcalfe brauste und auf seinem Pfade mindestens ein Halbhundert Gebäude ganz vernichtete, wobei viele Menschen verletzt wurden. Auf einem einzigen Anwesen kamen 300 Stück Hornvieh in der Scheune um. In Freedom ist auch eine Wasserhose niedergegangen, und hat die Ernte schwer geschädigt.

Hat ihren Indianer satt.

Chamberlain, S. D., 23. Juni. Es trifft hier die Nachricht ein, daß Frau Cora Belle Fellows-Chaska einen Proceß behufs Scheidung von ihrem Gatten Sam Chaska anstrengen werde. Dies ist dieselbe frühere Schöne aus dem Osten, deren Verheirathung mit der Rothhaut so großes Aufsehen machte; ihr Vater ist Departementsclerk in Washington.

Desperater Selbstmordlustiger.

Buffalo, N. Y., 23. Juni. Der deutsche Bauschreinermeister R. Schult versuchte gestern Nacht Selbstmord mit einer Art, einer Haue, einem Schüreisen, und schnitt sich endlich den Hals mit einem Rasirmesser durch. Trotzdem mag er mit dem Leben davonkommen. Er hat Familie. Geschäftliches Unglück hatte ihn aus dem Häuschen gebracht.

Geheimnißvolle Tragödie.

Victoria, Tex., 23. Juni. Die Leichen eines Mexicaners und einer Mexicanerin — beide mit Kugelwunden — wurden im Guadeloupefluß, 3 Meilen unterhalb der Stadt, entdeckt. Wahrscheinlich floh das Paar aus Mexico, und der Ehegatte der Frau machte sich an die Verfolgung und brachte Beide um.

Ein Pacific-„Windhund.“

Vancouver, B. C., 23. Juni. Der heute früh von Yokohama, Japan, angekommene Dampfer „Empreß of Japan“ war nur 10 Tage, 21 Stunden unterwegs. Das ist die schnellste je dagewesene Fahrt über den Stillen Ocean; der Dampfer hat damit sein Schwesterschiff „Empreß of India“ noch um volle 18 Stunden überboten.

Angekommene Dampfer.

New York: „Friesland“ von Antwerpen.

Philadelphia: „Ohio“ von Liverpool.

London: „Maasdam“, von New York nach Amsterdam.

Antwerpen: „Rhynland“ von New York.

Kopenhagen: „Hekla“ von New York.

Bremen: „Eider“ von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois; Schön; wärmer; Südwinde. Am Mittwoch dasselbe.

— Die Lederhändler Gebr. Alley & Place in Boston fallirten mit $400,000 Verbindlichkeiten.

— Am 1. Juli tritt das Congreßgesetz in Kraft, wonach die amerikanische Gesandtschaftsstelle in Mexico zu einer solchen ersten Ranges erhoben und mit $17,500 in amerikanischem Geld honorirt wird. Der Gesandte Thomas Ryan hatte bisher stets zugesetzt.

— Das Bankhaus Gebr. Sax in Nashville, Tenn., fallirte mit $600,000 Verbindlichkeiten.

— In Washington wurde Anton Karl, seit 21 Jahren Zahlbeamter im Bundesvermessungsamter, auf die Anklage verhaftet, $3600 Regierungsgelder unterschlagen zu haben.

— In Indianapolis ist ein von den dortigen Deutschen in's Leben gerufenes, gegen die englischen Syndicatsbrauer gerichtetes Unternehmen unter dem Titel „Home Brewing Co.“ incorporirt worden.

Ausland.

Die Jesuiten kommen noch nicht.

Berlin, 23. Juni. Die hervorragenden Katholiken dahier gewinnen die Ueberzeugung, daß einstweilen keine Aussicht für die Wiederzulassung der Jesuiten vorhanden ist. Man glaubt, daß der Kaiser persönlich nichts davon wissen will, und die protestantischen Körperschaften in ganz Preußen sind gegen jede Aenderung der Gesetze, welche die Rückkehr jenes mächtigen Ordens ermöglichen würden. Die Regierung weiß die Stärke dieser Stimmung zu schätzen und wird dieselbe schwerlich verletzen. Indeß besteht die katholische Hierarchie anhaltend auf ihrer Forderung, sämmtliche Gesetze zu widerrufen, welche sich irgendwie gegen die katholische Kirche, ihre Mitglieder und ihre Orden richten.

Hasenclevers Wittwe betrogen.

Berlin, 23. Juni. Ein Arbeiter Namens Noack wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er die Wittwe des bekannten, im Irrenhaus gestorbenen Socialistenführers und Reichstagsabgeordneten Hasenclever beschwindelt hatte. Er schmeichelte sich in das Vertrauen dieser Dame ein, gewann ihre Neigung und auf sein Versprechen der Heirath hin übertrug die Dame an ihn den Laden, welcher mit dem von der Partei nach Hasenclevers Tod für sie gesammelten Gelde gegründet worden war. Darauf nahm Noack Reißaus und ließ die Betrogene mittellos sitzen.

Bronsart v. Schellendorf gestorben.

Berlin, 23. Juni. Der frühere Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorf ist heute gestorben.

Er wurde am 25. Jan. 1832 zu Danzig geboren, als Sohn des Generallieutenants B., der vor seinem Dienstaustritt die Stellung eines Generalintendanten der Armee während des Krieges 1866 bekleidete, und als jüngerer Bruder des Componisten Hans v. Schellendorf. Im Cadettencorps erzogen, trat er 1849 als Secondelieutenant in das Kaiser-Franz-Grenadierregiment ein. Schon 1861 wurde er zum Hauptmann im Großen Generalstab befördert. Außerdem war er mehrere Jahre Lehrer an der Kriegsacademie. Während dieser Zeit verfaßte er auch mehrere fachwissenschaftliche Werke. Als Abtheilungschef im Großen Generalstab machte er den 70er Krieg mit, zu dem er auch den Mobilmachungsplan, auf Moltke'scher Grundlage, entworfen hatte, und am 1. Sept. 1870, als die weiße Fahne in Sedan aufgesteckt ward, führte er dort die ersten Verhandlungen mit Napoleon III. Nachdem er noch mehrfach avancirt (1881 Generallieutenant) erhielt er am 3. März 1883, nach Kamekes Rücktritt, das Portefeuille des Krieges.

Nachlaß eines clericalen Rebellen.

Rom, 23. Juni. Das italienische Publikum sieht mit viel Interesse dem Erscheinen des Buches des verstorbenen Vaters Curci entgegen, welches den unlogischen Titel führen wird: „Nützliche Memoiren eines nutzlosen Lebens.“ Man glaubt, das Buch werde noch viel interessanter sein, als die „Apologie“ des verstorbenen Cardinals Newman, und werde ein grelles Licht auf innere Vorgänge der Kirche werfen. Vater Curci war eine Reihe von Jahren hindurch disciplinarisch verfolgt worden, weil er den Grundsatz von der weltlichen Macht des Papstes bekämpft oder wenigstens nicht mehr unterstützt hatte.

Die Italiener können's auch.

Rom, 23. Juni. In militärischen und gesellschaftlichen Kreisen zu Livorno verursacht ein Karten-Spielbetrugsscandal, welcher im Kleinen an den berühmten Baccarat-Fall in England erinnert, gewaltiges Aufsehen. Eine Anzahl Officiere spielten in der Militäracademie, als plötzlich Verdacht auftauchte, daß ein Cavallerieofficier betrüge. Einige der Spieler verständigten sich in aller Stille, daß sie den Mann beobachten wollten, und wirklich konnten sie bald eine Anklage gegen ihn erheben. Der Angeschuldigte verlangte, seinen Anklägern Auge in Auge gegenüberzutreten, und erfuhr, daß es sein eigener General und andere hohe Officiere seien. Die Beweise gegen den Falschspieler — Lieutenant Ricciardi — waren stark genug, daß derselbe sofort aus dem Club ausgestoßen und der Polizei übergeben wurde.

Heuschrecken und Hungersnoth.

Paris, 23. Juni. Man fürchtet in Marokko eine allgemeine Hungersnoth, denn die Verheerungen durch die Heuschreckenschwärme haben einen solchen Grad erreicht, daß der Menschengeist ganz unfähig zu sein scheint, das Unheil auch nur theilweise zu verringern. Es ist die schrecklichste Heimsuchung dieser Art, welche bis jetzt in der Geschichte Marokkos dagewesen ist. Die Insekten haben, als sie sonst nichts mehr zu fressen fanden, die Obstbäume sogar ihrer Rinde beraubt und sich sogar an den stacheligen Cactus gewagt. Marokko wird seine Nahrungsbedürfnisse aus allen Nachbarländern beziehen müssen, wo nur irgend etwas zu entbehren ist.

Französisch-Siamesischer Krieg.

Paris, 23. Juni. Aus Calcutta, Indien, wird gemeldet, daß zwischen den Franzosen und den Siamesen Krieg ausgebrochen ist. Die thatsächlichen Feindlichkeiten zwischen den Siamesen und den, mit den Franzosen befreundeten Anamiten, haben bereits begonnen. Man fürchtet, daß auch eine französische Grenz-Untersuchungsexpedition, unter dem Officier Pavie, in die Hände der Feinde gefallen ist.

Die russischen Juden.

London, 23. Juni. Ein Correspondent des „Chronicle“ telegraphirt, daß die russische Regierung den Juden verboten habe, auszuwandern, und daß eine Anzahl Juden an den Grenzen festgehalten würden.

Kaiser — Tricots — Gardinenpredigt.

London, 22. Juni. Ein englischer Correspondent weiß aus der deutschen Reichshauptstadt folgenden Klatsch zu melden: Die Kate Santley'sche „Faust up to Date“-Truppe verdreht der ganzen goldenen Jugend Berlins den Kopf. Solche Symphonien in Tricots sind in Berlin etwas Seltenes und werden wahrscheinlich in Zukunft noch seltener werden, da der Kaiser sehr „puritanische“, entrüstete Aeußerungen darüber gethan haben soll.

Letzteres hat aber einen komischen Grund. Man erzählt sich, bei einem sogenannten stillen Supper bei Baron Treivels sei auch der Kaiser nebst dem Prinzen Günther von Schleswig-Holstein zugegen gewesen, mit einer der Lebhaftesten von jener Truppe bekannt und bis über die Ohren in sie verschossen geworden. Das habe die Kaiserin vernommen, sich darüber sehr betrübt und ihrem hohen Gemahl die Leviten gelesen. Der Kaiser habe sie endlich beruhigt, sich aber zu seiner völligen Rehabilitirung gezwungen gesehen, das „Fleischliche in der Kunst“ öffentlich zu verdammen.

Zu gut für englische Politik?

London, 23. Juni. Die Nachricht, daß Sir John Gorst seine Abdankung als politischer Secretär für Indien angeboten habe, bildet eine wirkliche politische Sensation. Gorst ist ein gründlicher Kenner indischer Angelegenheiten, ein förmliches wandelndes Conversationslexicon für alle Fragen, welche das britisch-ostindische Reich anbetreffen. Aber er hat kein Hehl daraus gemacht, daß ihn die Leitung des jüngsten Feldzuges gegen Manipur anwiderte — besonders jener Versuch, die Fürsten von Manipur heimtückisch gefangen zu nehmen, nachdem man sie zu einer Conferenz aufgefordert. — Manche behaupten übrigens auch, Gorst sehe die Anzeichen eines baldigen Zusammenbruchs der Tory-Partei und suche nach einer guten Entschuldigung, um sich zurückzuziehen und sich in aller Stille zu einem Liberalen umzubilden.

Die englischen Arbeiterverhältnisse.

London,, 23. Juni. Die britische kgl. Arbeitercommission hat heute begonnen, sich mit den Bergbau-Industrieverhältnissen zu beschäftigen, und man erwartet sehr interessante Aussagen, besonders hinsichtlich der Frage der Arbeits-Verkürzung. Am Freitag wird ein Unterausschuß der Commission mit der Untersuchung der Textilgewerbe beginnen.

Haremscandidatin.

London, 23. Juni. Eine Schaar bewaffneter Kurden hält ein 14jähriges englisches Mädchen Namens Katy Greenfeld, welches entführt wurde, im türkischen Consulat zu Sujbolak, Persien, trotz des Protestes des englischen Consuls fest.

Der chilenische Aufstand.

London, 23. Juni. Eine Depesche aus Santiago, die übrigens aus Balmaceda'scher Quelle kommt, besagt, die Aufständischen hätten alle ihre moralische Kraft verloren, und ihr Widerstand im Süden sei zu Ende.

Zugleich wird gesagt, daß Präsident Balmaceda seine Armee verstärke und seine Kriegsschiffe die Insurgentenhäfen angriffen, während das Insurgentengeschwader jedes Treffen vermeide. Die Insurgenten suchten den Kampf nur deshalb noch fortzusetzen, um sich mit den Salpeterlagern in Tarapaca zu bereichern. Der „constitutionelle Congreß“ tage regelmäßig, treffe Maßregeln im Interesse des Volkes und liefere der Regierung reiche Hilfsquellen. 19 Provinzen mit 3,000,000 Einwohnern seien jetzt unter Controlle Balmacedas, während die aufständischen Provinzen nur eine Bevölkerung von 150,000 hätten, wovon die Hälfte Ausländer seien.

Die chinesischen Empörer.

London, 23. Juni. Aus Shanghai wird berichtet: Jetzt kommt es heraus, warum die chinesische Regierung so prompt und gründlich in der Bestrafung der Rebellen gewesen ist, welche jüngst über die christlichen Missionäre herfielen. Es geschah dies nicht den Christen und den betr. auswärtigen Regierungen zu Liebe, sondern war einfach durch die Entdeckung verursacht, daß jene Unruhen nicht lediglich antichristlichen Charakters, sondern weiterhin gegen die jetzt in China regierende Dynastie gerichtet waren. Die Verüber der Gewaltthaten waren Mitglieder der geheimen Gesellschaft von Kolo, — directe Nachkommen der Toipunden, welche einmal so nahe daran waren, das Reich umzustürzen. Daher arbeitete die Regierungs-Köpfmaschine so rasch.

Italienischer Wahlkrawall.

Bologna, 23. Juni. Gestern kam es zu einem Wahltumult infolge der Niederlage eines socialistischen Candidaten. Dabei wurde ein Mann getödtet, und viele wurden verwundet. Die Polizei trieb den Volkshaufen auseinander und nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

Telegraphische Notizen.

— Der Stuttgarter „Liederkranz“ hat beschlossen, 1892 New York zu besuchen.

— Der deutsche Bundesrath lehnte den Antrag Bayerns ab, die Redemptoristen als nicht unter die Jesuitengesetze fallend anzuerkennen und ihnen die Rückkehr nach Deutschland zu gestatten.

— In Italien werden keine Volksversammlungen mehr gestattet werden, in welchen gegen den Dreibund agitirt wird.

Wahrscheinlich ein Mord.

Fataler Ausgang einer Partie Billiard.

C. J. Wood, ein Angestellter der „White Sewing Machine Co.“ in Dwight, Jll., wurde heute Morgen um 2 Uhr vor der No. 315 W. Madison Str. gelegenen Rogers'schen Billiard-Halle, von John W. Reagan in den Kopf geschossen und tödtlich verletzt. Die beiden Männer waren während der Nacht zusammen gewesen und hatten ziemlich viel getrunken. Zuletzt befanden sie sich in der vorgenannten Halle und geriethen dort, während sie eine Partie Billiard spielten, in Streit.

Wood, der noch am Meisten seiner Sinne mächtig war, suchte den Streit dadurch zu beenden, daß er auf die Straße hinaus lief. Reagan wurde jedoch hierdurch nur noch wüthender und folgte dem Fliehenden bis vor das oben erwähnte Haus, wo er ihn einholte und zunächst mit dem Griff seines Revolvers niederschlug. Dann zielte er bedächtig nach dem Kopfe des Daliegenden und feuerte zwei Schüsse ab, von denen einer nur zu gut traf. Wood wurde nach dem County Hospital gebracht; bis heute Mittag hatte er seine Besinnung noch nicht wieder erlangt. Seine Verletzung ist aber nach Aussage der Doktoren tödtlich, da die Kugel im Gehirn sitzt.

Reagan ist ein Aufwärter aus dem „Chicago Oyster House“, 24 Jahre alt, seit Kurzem verheirathet und wohnt in No. 104 Sangamon Str. Nachdem er verhaftet worden, brachte man ihn nach der Desplaines Str.-Station. Hier erzählte er später, daß er gestern Abend, als er nach Rogers Lokal kam, $20 bei sich gehabt hätte. Der größte Theil seines Geldes sei ihm dort abhanden gekommen und er habe einige der Anwesenden des Diebstahls beschuldigt.

In dem darauf folgenden Kampfe, der auf der Straße fortgesetzt worden sei, habe sich sein Revolver zufällig entladen. An die Einzelnheiten erinnere er sich nicht mehr, da er zu betrunken gewesen sei.

Alderman Jackson soll „'raus“.

Staatsanwalt Longenecker hat heute Vormittag im Superior-Gericht gegen den Alderman der 14. Ward, P. Jackson, ein sogenanntes „Quo warranto“-Verfahren anhängig gemacht, um ihn zu zwingen, seinen Sitz im Stadtrath zu Gunsten seines dereinstigen Gegenkandidaten Henry W. Schäfer aufzugeben.

Eine schlimme Beschuldigung.

Richter Eberhardt erließ gestern auf Antrag des Michael J. McDonough von 89 Aberdeen Str. einen Haftbefehl gegen den Wirth J. W. Maurer von 343 W. Van Buren Str. Letzterer wird von McDonough beschuldigt, ihm, während er in der Maurer'schen Wirthschaft eingeschlafen war, Uhr und Kette gestohlen zu haben.

Telegraphische Notizen.

— In Lissabon, Portugal, wurde gestern wieder eine republikanische Versammlung von der Polizei zerstreut.

— Aus Constantinopel wird gemeldet, die Räuberbande, welche den sensationellen Bahnraub zwischen Constantinopel und Adrianopel verübte, werde so heiß verfolgt, daß ihre baldige Gefangenschaft gewiß sei.

— Aus Tiflis, der Hauptstadt von Russisch-Transkaukasien, wird gemeldet, daß eine aus 17 Mann bestehende Räuberbande eine Postkutsche überfiel und beraubte und dann noch das Dorf Saljan plünderte. Zwei Insassen der Postkutsche wurden getödtet, und der Postillon wurde schwer verwundet.

— Der Herausgeber der „Moskauer Illustrirten Zeitung“ schoß auf den Herausgeber des dortigen „Vedomosti“, traf aber statt seiner den Begleiter desselben, den Journalisten Sibiriakoff, welcher todt zusammenbrach.

— Im preußischen Landtagsbezirk Meppen (Osnabrück 1) wurde als Nachfolger des verstorbenen Windthorst der Erste Vicepräsident des deutschen Reichstages, Graf v. Ballestrem, gewählt.

— Es wird jetzt in englischen Regierungskreisen entschieden in Abrede gestellt, daß Kaiser Wilhelm in einem Briefe an die Königin Victoria die Verbindung des Prinzen von Wales mit dem Baccarat-Fall in scharfen Worten getadelt habe.

— Die Gefangenen des Strafgefängnisses in Cole City, Ga., machten einen verzweifelten Ausbruchsversuch, und in dem Getümmel wurden drei Sträflinge sowie zwei Aufseher getödtet oder tödtlich verwundet. Zwei der Ausbrecher sind noch auf freiem Fuß.

— Der Ausstand der Omnibusangestellten in Bordeaux führte am Montag zu Unruhen, wobei eine Anzahl Bürger mit den Ausständischen gemeinsame Sache machte. Die Polizei gab Ordre, den Omnibusbetrieb vorerst einzustellen.

— Schon wieder sind im südlichen Italien 50 Personen wegen Zugehörigkeit zu einer geheimen, der „Mala-Vita-Gesellschaft“ ähnlichen Verbindung, welche den Namen „Infame Legge“ führt, verhaftet worden.

— Eine Depesche aus St. Joseph, Mo., meldet: „Der Missouri steht höher, als seit Jahren, und bereits ist viel Schaden durch das Versinken der Uferbänke in den Fluß angerichtet worden. In Kansas City steht gegenwärtig das Wasser 23½ Fuß über dem niedrigsten Wasserstande.“

Des Mordes schuldig.

Nachtwächter Blum muß für seine Blutthat mit neunjähriger Zuchthausstrafe büßen.

Der Nachtwächter Jacob Blum wurde heute Vormittag nach dreitägiger Verhandlung in Richter Bakers Gericht der Ermordung J. McGlaughlins für schuldig befunden und zu einer neunjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Die Geschichte seines Verbrechens ist kurz folgende: Am 10. Mai, Morgens um 2 Uhr, begegnete Blum dem McGlaughlin an der Ecke der School und 56. Str. Die beiden Männer waren einander feindlich gesinnt und es entspann sich zwischen ihnen ein Streit, in dessen Verlauf Blum seinen Gegner erschoß. Blum betheuerte vor den Geschworenen bis zur letzten Minute, daß Glaughlin zuerst nach der Revolvertasche gegriffen und er selbst erst dann den verhängnißvollen Schuß abgefeuert habe, als er sein eigenes Leben bedroht glaubte.

Der einzige Augenzeuge, welcher dem blutigen Drama beigewohnt hatte, widersprach Blums Schilderung indessen auf's Entschiedenste. Seiner Angabe nach habe Blum die Waffe bereits im Verlaufe des Streites gezogen und McGlaughlin niedergeschossen, als dieser sein Heil in der Flucht zu suchen getrachtet habe.

Folgen eines Jugendstreiches.

Vor dem Hause des Blasins Füttner, 1526 N. Western Ave., steht ein alter Baum, auf dem sich ein Rabennest befindet. Die Rabeneltern haben gerade Junge ausgebrütet und nach dem Besitze dieser Scheusälchen war der etwa 17jährige Nachbarssohn, John Keller, überaus lüstern. Er gedachte angeblich die Thierchen aufzuziehen und abzurichten und stieg deßhalb am Samstag in aller Stille zu dem Neste empor und holte die jungen Vögel herunter. Herr Füttner war mit diesem eigenmächtigen Eingriff in seine Besitzrechte indeß um so weniger einverstanden, als der kühne Kletterer bei seinem Jagdzuge den Baum nicht geschont und eine Anzahl Aeste heruntergebrochen hatte. Er ließ John verhaften und die Anklage lautete auf nichts geringeres als „Einbruch“. Richter Boggs faßte indeß die Sache ihrem rechten Werthe nach auf, hielt dem jugendlichen Missethäter eine kräftige Standrede und entließ ihn schließlich mit einer Strafe von $2 und den Kosten.

Theures Vergnügen.

Gestern Abend kaufte sich Theodor Kesinski, ein etwa 16jähriger Junge, dessen Eltern in Lake View wohnen, einen Revolver und begab sich dann an das nördliche Seeufer, um die Treffsicherheit der Waffe praktisch zu erproben. Gleich die ersten in's Blaue abgefeuerten Schüsse lockten jedoch einen Polizisten herbei, der den Schützen festnahm und ihn heute Morgen dem Polizeirichter Boggs vorführte. Dieser ordnete Beschlagnahme des Schießeisens an und verurtheilte den Missethäter überdies zu einer Geldstrafe von zehn harten Dollars, welche die Mama desselben prompt für ihr Söhnchen erlegte.

Ungemüthliches Familienleben.

Ein recht ungemüthliches Dasein führt die im Hause No. 449 Ashland Ave. wohnhafte Familie des August Bank. Vater und Sohn warfen sich gegenseitig Arbeitsscheu und bedenkliche Vorliebe für geistige Getränke vor und Frau Bank, als Dritte im Bunde, deutet an, daß es in dem Oberstübchen ihres Gatten nicht ganz richtig sei. Gestern Abend hatte August seine Gattin und seinen Stammhalter mit einem neu gekauften Revolver bedroht, wurde aber in Folge dessen verhaftet und heute vom Polizeirichter der W. Chicago Ave. Station um $15 und die Kosten bestraft.

Anscheinend ein Selbstmord.

In der Nähe des Güterbahnhofs der Louisville, New Albany & Chicago-Eisenbahn wurde heute Morgen die Leiche eines Mannes mit einer Kugelwunde im Kopf und einem leeren Revolver in der Hand gefunden. In den Kleidern des Verstorbenen aufgefundene Papiere ergaben, daß derselbe Rerel Fleming heiße und im Hause 429 W. Lake Str. wohnhaft gewesen sei. Die Leiche befindet sich gegenwärtig in Klaners Morgue.

Verhängnißvoller Sturz.

Der 64 Jahre alte Cigarrenarbeiter John Elger hatte sich gestern Abend auf das Treppengeländer vor dem Hause No. 115 Townsend Str. gesetzt, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von etwa 12 Fuß kopfüber auf den Seitenweg hinab. Man brachte den Bedauernswerthen, welcher das Bewußtsein verloren hatte, nach seiner Wohnung No. 183 Townsend Str., woselbst ärztlicherseits constatirt wurde, daß Elger eine Gehirnerschütterung erlitten habe.

* Gestern Abend gegen 9 Uhr fand ein Polizist in der „Alley“ hinter dem Hause No. 32 Ost Erie Str. ein wenige Tage altes, in ein graues Umschlagetuch gewickeltes Kind weiblichen Geschlechts. Der Beamte brachte das verlassene „Würmchen“ zur Ost Chicago Ave. Polizei-Station, von wo aus es später dem St. Vincenz-Waisenhause überwiesen wurde.

Der Feuerdämon.

Eine Person todt, mehrere schwer verletzt und 19 Pferde verbrannt.

Bedeutende finanzielle Verluste.

Fräulein Johnson gebraucht Petroleum zum Feuermachen.

Die 28jährige Carrie Johnson, welche für ihre beiden Brüder im Hause No. 226 Stevenson Str. die Wirthschaft führte, kam gestern Nachmittag auf schreckliche Weise um's Leben. Kurz nach fünf Uhr begab sie sich nach der Küche, um Feuer zu machen. Nach echt amerikanischer Manier begoß sie dabei das Feuerungsmaterial im Ofen mit Petroleum, worauf letzteres sich entzündete und im Nu die noch etwa halb volle Oelkanne in der Hand des Mädchens zum Explodiren brachte. Das Feuer theilte sich augenblicklich den Kleidern der Unglücklichen mit und alle ihre Versuche, dieselben abzustreifen, waren vergeblich. Kopf und Gesicht der Aermsten wurden buchstäblich zu Kohle verbrannt und drei Stunden später gab Fräulein Johnson unter schrecklichen Schmerzen ihren Geist auf.

In dem zweistöckigen Gebäude No. 207 Diversey Str., welches von Herrn G. F. Coons nebst Gattin bewohnt wurde, brach gestern Abend in Folge einer Gasolin-Explosion ein Feuer aus, das mit riesiger Schnelligkeit um sich griff. Das Coon'sche Ehepaar rettete sich nur mit großer Mühe aus den Flammen und Herr sowohl als auch Frau Coon erlitten schwere Brandwunden, welche bei dem ersteren möglicherweise einen tödtlichen Verlauf nehmen dürften.

Das Feuer theilte sich auch dem benachbarten Wohnhaus von A. E. Oesler und dem des Ed. Kennedy mit und alle drei wurden vollständig zerstört. Coon erleidet einen pekuniären Verlust von $2000 und Oesler und Kennedy einen solchen von je $500.

Neunzehn Pferde gingen gelegentlich eines Brandes zu Grunde, welcher gestern Abend um 11 Uhr in W. H. Moonheads Leihstall, No. 2819—2821 Bonfield Ave. wüthete. Die Flammen wurden zuerst auf dem Heuboden entdeckt und hatten sich bereits, ehe man zu ihrer Bekämpfung schreiten konnte, so schnell ausgebreitet, daß von den 27 in dem Gebäude befindlichen Pferden nur 8 gerettet werden konnten. Der größte Theil der Geschirre sowie auch mehrere Wagen verbrannten ebenfalls. Das Gebäude, welches Eigenthum von U. W. Bonfield ist, wurde zum Betrage von $2,000 beschädigt. Moonheads Verlust, der nicht durch Versicherung gedeckt ist, beträgt $35,000.

Rohheit eines Weichenstellers.

Er mißhandelt einen tödtlich verletzten Mann.

Im County Hospital starb während der letzten Nacht der Fuhrmann James M. Hall, welcher bei der Firma Libby, McNeil & Libby in den Schlachthöfen angestellt war und an der 36. Str. und Ashland Ave. wohnte.

Hall wurde gestern Abend von der Kreuzung an Centre Ave. und Broadway, im Stockyards-Distrikt, in schwerverletztem Zustande per Patrolwagen nach der vorgenannten Anstalt übergeführt. Auf dem Wege dahin machte er den Polizisten folgende Mittheilungen:

Er sei gegen Abend mit seinem Fuhrwerk an jene Kreuzung gekommen und habe über dieselbe weg fahren wollen, als ihm der dort stationirte Weichensteller John Quinn befohlen habe, zu halten. Er habe die Warnung nicht recht verstanden und sei weiter gefahren. Gleich darauf habe eine Collision zwischen seinem Wagen und einer Lokomotive stattgefunden und ersterer sei auf ihn gestürzt und habe ihn schwer verletzt. Während er dann hülflos dalag, sei Quinn an ihn herangekommen und habe ihm einen wuchtigen Schlag auf den Kopf versetzt.

In Folge dieser Aussagen sollte Quinn verhaftet werden, doch hat derselbe sich von seinem Posten entfernt und es war bis heute Mittag noch nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

Seiner Kinder Tod die Ursache.

Christian Johnson von 1163 Stone Ave. unternahm spät gestern Abend einen verzweifelten Versuch, seinem Leben durch Selbstmord ein Ende zu machen, indem er eine Quantität Carbolsäure trank. Sein Vorhaben wurde jedoch bald entdeckt und sofort eingegebene Gegenmittel zeigten sich von so guter Wirkung, daß man hofft, ihn am Leben zu erhalten. Johnson ist Superintendent der „International Packing Co.“ und soll seit voriger Woche, während welcher zwei seiner Kinder starben, tiefsinnig sein.

Vater und Söhne gleich brutal.

Richter Doyle stellte den No. 411 Blue Island Ave. wohnenden James Elliott und dessen beiden Söhne John und James bis zu ihrer demnächstigen Prozessirung unter $1000 resp. $300 Bürgschaft. Der Vater ist bereits 60 Jahre alt und prügelte am Sonntag seine Frau derartig, daß dieselbe in Folge der erlittenen Verletzungen krank im County-Hospital darniederliegt. Die Söhne halfen bei der brutalen Affaire, und alle Drei wurden zusammen verhaftet.

Gespießt!

Frau Anna Kribs wird das Opfer eines schrecklichen Unfalls.

In ebenso eigenthümlicher wie beklagenswerther Weise verlor heute Vormittag Frau Anna Kribs, wohnhaft in dem Hause No. 541 25. Str., ihr Leben. Die Genannte fuhr in einem leichten Wagen die Desplaines Str. entlang und an der Ecke der De Koven Str. kam ihr ein schweres Fuhrwerk entgegen, das die Aufschrift trug: Hyman Levin, Wholesale Liquors, No. 62 Market Str.

Die Pferde vor demselben scheuten plötzlich und verursachten dadurch eine Collision mit dem Gefährt der Frau Kribs. Es wurde dabei die Deichsel des letzteren zerbrochen und unglücklicher Weise drang deren spitzes Ende der Frau in den Unterleib und tödtete sie auf der Stelle.

Der Kutscher des anderen Wagens sprang, sobald er sah, was geschehen war, vom Sitz und entfloh. Die Leiche der Frau wurde nach Hause und das von dem Kutscher verlassene Fuhrwerk nach der Polizeistation an der Maxwell Str. gebracht.

Burkes Entschuldigung.

Der Hauptbelastungszeuge gegen van Praag zieht sich vom Aussagen zurück.

Der Privatdetektiv John J. Burke, welcher sich bekanntlich seiner Zeugenpflicht in dem Prozesse gegen den Abgeordneten Sol. van Praag entzogen hatte, wurde gestern in einem Kosthause an der Clark Str. aufgefunden und heute dem Richter Blodgett vorgeführt.

Von der Anklage der Mißachtung des Gerichts wurde Burke zwar freigesprochen, dagegen mußte er eine Bürgschaft von $500 für sein rechtzeitiges Erscheinen bei Wiederaufnahme des genannten Prozesses leisten.

Zu seiner Entschuldigung führte er an, daß sein College Rose ihn zu falschen Aussagen gegen van Praag habe verleiten wollen und nur, um keinen Meineid leisten zu müssen, sei er der Gerichtsverhandlung ferne geblieben. Rose bestritt die Wahrheit der Burke'schen Angaben.

Die Süd-Chicagoer Bankräuber verurtheilt.

Frank Bennett und Genossen bekannten sich schuldig.

Heute Vormittag wurden die Süd Chicagoer Bankräuber Frank Bennett, Harry Featherstone, alias Hennessy, und John Corbett dem Richter Baker vorgeführt, um auf die Anklage des Bankraubes prozessirt zu werden.

Bennett bekannte sich schuldig und die anderen Beiden folgten auf Anrathen ihres Advokaten diesem Beispiel. Featherstone und Abbott erhielten dann je 10 Jahre zudiktirt, während Bennetts Urtheil später bekannt gemacht werden wird. Charles Mullen, der vierte Angeklagte im dem Falle, hat bekanntlich seine Bürgen im Stiche gelassen und ist entflohen.

Eine Hundtagsgeschichte.

Herr G. Waterman, ein Londoner Kaufmann, welcher gegenwärtig im Palmer House logirt, colportirt eine Geschichte, dahin lautend, daß ein Courier, welcher aus Tokio vom russischen Thronfolger mit wichtigen Nachrichten an den Czaren unterwegs war, zwischen San Francisco und New York verschwunden und allem Anscheine nach ermordet sei. Herr Waterman ist vorläufig der einzige Bürge für die Wahrheit der Geschichte und will den angeblichen Mord auf die Feinde, welche sich der Czarewitch in Folge seines leichtsinnigen Auftretens unter den japanesischen Großen gemacht haben soll, zurückführen.

Entsetzlicher Tod eines Knaben.

Der kleine Walter Falk von 118 Ambrose Str. kam gestern auf tief bedauerliche Art um's Leben. Der Vater des Knaben war mit einer schweren Wunde behaftet und hatte sich etwas Carbolsäure zum Auswaschen derselben besorgen lassen.

Der Kleine erspähte die in einem Glasschrank stehende Flasche, setzte sich in ihren Besitz und trank, ehe ihm jemand zu wehren vermochte, den Inhalt aus. Wenige Minuten später verschied er vor den Augen der entsetzten Eltern unter gräßlichen Schmerzen.

Jakob Maurer gerechtfertigt.

Im Polizeigericht der Desplaines Str.-Station wurde heute die an anderer Stelle erwähnte Diebstahlsanklage gegen den Wirth Jakob Maurer von 343 W. Van Buren Str. zur Verhandlung aufgerufen, jedoch nach kurzen Präliminarien als völlig unbegründet abgewiesen.

* Die strikenden Bauschlosser haben einen weiteren Erfolg errungen, indem die Firmen Anderson, Ecke der Union und Randolph Str., und Score & Steber die Forderungen der Union bewilligten. 50 Mann sind zur Arbeit zurückgekehrt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jeder Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Zu weit gegangen.

Gouverneur Pattison von Pennsylvania gehört augenscheinlich zu der weitverbreiteten Gattung der Principienreiter. Er glaubt, oder gibt vor zu glauben, daß wir wirklich in der idealen Republik leben, welche dem Verfasser der Unabhängigkeitserklärung vorschwebte, daß alle Bürger einander gleich sind und die Freiheit des Einzelnen nur beschränkt wird durch die allernothwendigsten Rücksichten auf die Gesammtheit. In Folge dessen hat er ein Schulzwangsgesetz mit seinem Veto belegt. Seine Gründe hat er wörtlich folgendermaßen dargelegt:

„Der Staat hat mit wachsender Freigebigkeit für die Erziehung aller Kinder seiner Bürger Sorge getragen. Während er aber die Gelegenheit Allen geboten, hat er Niemandem die Verpflichtung zum Schulbesuche auferlegt. Der freiwillige Besuch freier Schulen scheint einem freien Volke am meisten zuzusagen. Wohl ist mir die Behauptung bekannt, daß es nothwendig sei, gewisse Classen der Bevölkerung zwangsweise zur Benützung der ihnen gebotenen Gelegenheiten anzuhalten, aber der Schulzwang ist ein so feindlicher Einfall in unsere bestehenden Systeme, daß er, wenn überhaupt, nur unter den günstigsten Verhältnissen eingeführt werden sollte."

Während nun der Staat Pennsylvanien auf diese „günstigsten Verhältnisse" wartet, werden jährlich einige hunderttausend Kinder heranwachsen, deren Eltern aus der Slovakei, aus den finstersten Gegenden Italiens oder aus dem schwärzesten Süden herbeigeschleppt worden sind und an „die freiwillige Benützung der ihnen gebotenen Gelegenheiten" ebenso wenig denken, wie ein Pavian an's Klavierspiel. Die Eltern sind nicht verantwortlich für ihre schreckliche Unwissenheit, aber der Staat, das Gemeinwesen oder wie man sonst die politisch vereinigten Einwohner Pennsylvaniens nennen will, kann offenbar dafür verantwortlich gemacht werden, wenn die Kinder in derselben Unwissenheit heranwachsen. Ist es wirklich angebracht, auf Menschen, die in der Cultur um wenigstens 1000 Jahre zurückgeblieben sind, dieselben erhabenen Grundsätze anzuwenden, welche den politisch fortgeschrittensten und auf die Freiheit durch eine lange geschichtliche Erfahrung eingeschulten Völkern zur Richtschnur dienen? Die Begriffe Freiheit, freiwilliger Gehorsam und freiwillige Unterordnung unter das Gesammtinteresse sind nur denjenigen Völkerschaften bekannt, die auf der höchsten Stufe der bis jetzt erreichten Cultur stehen. Den rückständigsten Slaven und Romanen sind sie ebenso unbekannt, wie den Botokuden. Pattisons pomphafte Redensarten sind deshalb nur leerer Schall.

Es mag zugestanden werden, daß es schwierig ist, die Grenze zu ziehen zwischen berechtigter und unberechtigter Einmischung des Staates. Im Westen hat man gesehen, daß vom Schulzwang zum Sprachenzwang nur ein einziger Schritt ist, und daß „der Staat" auch in der Republik sehr leicht zu Uebergriffen und zur Willkür hinneigt. Indessen hat auch wiederum das Beispiel des Westens gezeigt, daß die Mehrzahl der Bürgerschaft einsichtig genug ist, um jede unnöthige oder gar gewaltthätige Staatseinmischung in das Schulwesen zurückzuweisen, ohne deshalb den Grundsatz des allgemeinen Unterrichtszwanges preiszugeben. Wenn der Gouverneur Pattison dem in Illinois und Wisconsin tobenden „Kampf um die Schule" etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt hätte, so wäre er vielleicht zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Schulzwang an und für sich durchaus nicht gegen die Jefferson'schen Lehren verstößt. Es wäre ihm dann ähnlich ergangen, wie den Schulfuchsern in England, welche glaubten, daß im Namen des Freihandels die ärgste Ausbeutung der Arbeiter geduldet werden müßte, die aber schließlich doch anerkannten, daß zwischen lebendigen Menschen und todten Waaren ein großer Unterschied ist. Mit Theorien kommt man nicht aus.

In den neuen Stadttheilen fehlt es unstreitig an geeigneten Verkehrsmitteln. Diesen Umstand machen sich die Monopolisten von der Sorte des „Barons" Yerkes zu Nutze, um sich ihre Vorrechte auf unabsehbare Zeiten zu sichern. Sie weigern sich nämlich, irgend eine Straßenbahn-Linie zu verlängern, wenn ihnen nicht der Stadtrath das Recht zur ausschließlichen Benützung der betreffenden Strecke auf mindestens 20 Jahre zuerkennt. Läuft nun der Freibrief auf der alten Strecke beispielsweise schon in 3 oder 4 Jahren aus, und weigert sich dann der Stadtrath, ihn unter den alten Bedingungen zu erneuern, so werden die Monopolisten von der neuen Strecke aus, die ihnen auf 20 Jahre sicher ist, ihre Linien einfach nach dem Mittelpunkte der Stadt zu „verlängern". Man wird ihnen das nicht verweigern können, ohne die Bewohner der äußeren Stadttheile abermals von der inneren Stadt abzuschneiden.

Im Stadtrathe ist deshalb der Antrag gestellt worden, daß eine Straßenbahn-Gesellschaft, die bereits einen Theil einer Straße oder Gasse benützt, die Erlaubniß zur Benützung eines weiteren Theiles derselben Straße oder Gasse nur bis zum Erlöschen ihres alten Freibriefes erhalten soll. Yerkes wird das natürlich für „unannehmbar" erklären, aber wenn die Vorstädter den Stadtrath unterstützen, so wird der „Baron" schließlich nachgeben müssen. Es ist besser, eine vorübergehende Unbequemlichkeit zu ertragen, als sich auf alle Zeiten an die frechen Monopolisten auszuliefern.

Daß die amerikanische Standard Oil-Gesellschaft der deutschen Regierung ebenso „über" ist, wie der heimischen, unterliegt wohl jetzt keinem Zweifel mehr. Als der große Bismarck noch am Ruder war, bekriegte er nicht nur das amerikanische Schwein, sondern auch das amerikanische Petroleum. Er ließ von den Fässern, in welchem letzteres eingeführt wurde, einen hohen Zoll erheben, während das russische Petroleum, welches auf der Eisenbahn in den bekannten Kesselwagen nach Deutschland gebracht werden konnte, der Fässerabgabe ganz und gar entging. Diesen „vernichtenden" Schlag aber parirte die Standard dadurch, daß sie mehrere Dampfer für die Petroleumausfuhr besonders herrichten ließ und nunmehr das Oel ebenfalls nicht mehr in Fässern, sondern unmittelbar im Schiffsbauche nach Europa brachte. Sie verdrängte auf diese Art nicht nur das viel schlechtere russische Erdöl, sondern auch alle ihre amerikanischen Mitbewerber im Ausfuhrgeschäfte. Denn besondere Petroleumschiffe zu bauen, konnten sich die kleineren Quellenbesitzer nicht leisten. Jetzt „untersucht" die deutsche Regierung, wie das Monopol der Standard in Deutschland entstanden ist, und wie es gebrochen werden kann. Hoffentlich hat sie mit ihrem Zerschmetterungsversuche mehr Glück, als Onkel Sam und seine zahlreichen Töchter bis jetzt mit den ihrigen gehabt haben.

Weil es der Tyrann Hippolyte von Hayti nur mit Consuln zu thun hatte, statt mit Gesandten, kommt er diesmal noch mit einem blauen Auge davon. Er ließ bekanntlich mehrere „Aufrührer", die im mexicanischen Consulate Zuflucht gefunden hatten, mit Gewalt herausholen und sofort erschießen. Hiergegen legten sämmtliche Consuln der in Hayti vertretenen Mächte Verwahrung ein. Die zunächst betheiligte mexicanische Regierung hat aber jetzt entschieden, daß ein Consul kein Asylrecht gewähren kann, und sie deshalb den elenden Hippolyte nicht zur Verantwortung ziehen wird. Auf die Dauer wird aber die Schandwirthschaft dieser blutgierigen Bestie nicht geduldet werden können. Der König von Dahome kann nicht schlimmer hausen, als der Präsident der Negerrepublik auf San Domingo. Daß sich dergleichen noch in unserem Welttheil abspielen kann, ist eine Schmach.

Lokalbericht.

Erwischt.

Der Polizei fängt's an, zu tagen.

Die Polizisten Spierling und Kipley von der W. Chicago Ave. Station verhafteten gestern den 17jährigen Frank Sonfield auf den Verdacht hin, einer der Theilnehmer an dem vor etwa zwei Wochen ausgeführten Diebstahl in der, Ecke der Elston und Fullerton Ave., belegenen Leim-Fabrik zu sein. Wie festgestellt ist, statteten drei Burschen zur genannten Zeit der Office der Fabrik einen Besuch ab und stahlen aus den an Wänden hängenden Kleidern des Herrn Richard Köster eine schwere goldene Uhr, Ringe und eine beträchtliche Summe Geldes. Von den Dieben hatte man keine Spur und erst, nachdem man sämmtlichen Pfandgeschäften der Westseite einen Besuch abgestattet und die Uhr in einem derselben an der W. Randolph Str. entdeckt hatte, gelang es, Sonfield als einen der Theilnehmer am Diebstahl zu verhaften. Richter La Buy vertagte die Verhandlungen des Falles auf den 1. Juli, um der Polizei Gelegenheit zu geben, auch die andern beiden Spitzbuben dingfest zu machen.

Frank Hanus' trauriges Ende.

Das Verdict der Coroners-Geschworenen.

Die Coroners-Geschworenen, welche den Inquest in Sachen des verstorbenen Cigarrenarbeiters Frank Hanus abhielten, entschieden, daß der Letztere entweder in einem Anfall von temporärem Wahnsinn aus dem Fenster sprang oder durch einen unglücklichen Zufall aus demselben stürzte. Hanus war durch den Cigarrenmacher-Strike zur Unthätigkeit verurtheilt worden und diese erzwungene Ruhe scheint ihm wenig bekommen zu sein. Er ergab sich dem Trunk, mißhandelte seine Gattin und drohte wiederholt, sie zu erschießen. Am Sonntag klagte er über Kopfweh, doch schien ihm eine von Dr. Schirmer verschriebene Medizin Linderung zu verschaffen. Abends gegen zehn Uhr verließ die Frau auf einige Minuten sein Zimmer und, als sie zurückkam, war das Fenster offen und ihr Mann verschwunden. Man fand den Unglücklichen mit gebrochenem Genick todt auf dem Hofe liegen. Der Verstorbene war 28 Jahre alt, Böhme von Geburt und wohnte in der Nachbarschaft der Blue Island Ave.

West North Ave.-Straßenbahn.

Der Stadtrathsausschuß für Straßen und Gassen beschäftigte sich gestern Nachmittag mit der Frage, ob es den Straßenbahngesellschaften gestattet sein solle, die sogenannten „Croß Town"-Linien zu bauen, ohne für die Benutzung der Straßen irgend welche Entschädigung zahlen zu müssen. Zunächst handelt es sich um die Verlängerung der Linie an der W. North Ave. bis zur Crawford Ave. Da man einsah, daß die Bewohner jener Nachbarschaft der Straßenbahn dringend bedürfen, wurde die Empfehlung der Verlängerung beschlossen. Die eingehenderen Berathungen über die Verlängerung anderer Linien wurden vorläufig noch verschoben.

Stadtraths-Sitzung.

Ernennungen der Polizeirichter, Schulraths- und Bibliothek-Vorstands-Mitglieder.

What's the matter with Eberhardt?

Die gestrige Stadtrathssitzung, in welcher Alderman McGillen abermals den Vorsitz führte, wurde mit der Verlesung einer Reihe vom Bürgermeister neu vorgenommener Ernennungen eröffnet. Die Liste der neuen Polizeirichter zunächst dürfte das Deutschthum nur in sehr mäßiger Weise befriedigen, zumal auf derselben der Name eines Mannes vermißt wird, der sowohl als fähiger, grundgebildeter Richter, wie auch wegen seines lauteren Charakters und seiner unantastbaren Redlichkeit die volle Sympathie seiner Mitbürger besitzt. Es ist das Herr Max Eberhardt, der seither den einen Richterstuhl im Polizeigericht an der Desplaines Str. einnahm. An seine Stelle tritt Jarvis Blume. Herr White, der andere Polizeirichter der genannten Station, muß Charles Woodmann Platz machen.

In dem „Armory"-Polizeigericht werden in Zukunft die Herren David J. Lyon und Edward F. Glennon Recht sprechen.

An der Ost Chicago Ave. bleibt der tüchtige Richter Georg Kersten im Amte.

Die W. Chicago Ave.-Station erhält den Ex-Hilfs-Coroner Olaf F. Severson an Stelle des M. A. La Buy zum Richter.

Im Town Lake wird Herr J. H. Hennessey und in Hyde Park Albert Porter dem Polizeigericht präsidiren.

Die Stellen in Lake View und auf der Maxwell Str.-Station sind noch nicht besetzt und Herrn Eberhardts Freunde erwarten, daß dieser Umstand dem Mayor Gelegenheit geben wird, hier wieder gut zu machen, was er auf der Desplaines Str. Station „gesündigt". Friedensrichter Mahoney soll gute Aussicht auf den Polizeirichterstuhl in Lake View haben.

Der Schulrath wird sich in folgender Weise zusammensetzen: Vorsitzender Louis Nettelhorst; Mitglieder, gewählt für eine dreijährige Geschäftsperiode: J. Badenoch, Wil. J. Chalmers, James Rosenthal, George L. Warner, Frau J. M. Flower, Alexander H. Revell, William Boldenweck; für zwei Jahre: S. T. Sunderson, Louis Nettelhorst, Joseph P. Mahoney; für ein Jahr: P. H. Duggan.

In der Bibliothekbehörde bleibt, da die Herren: Dr. Emil G. Hirsch, William Caspar und Pliny B. Smith wiederernannt wurden, Alles beim Alten.

Im Uebrigen kamen in der gestrigen Sitzung die folgenden Geschäfte zur Erledigung: Dem Weltausstellungs-Direktorium wurde die Erlaubniß ertheilt, von dem Bahnkörper der Illinois Central-Bahn aus über die Stony Island Ave. hinweg Geleise zu legen, doch ward dabei die Bedingung gestellt, daß dieselben bei Vermeidung einer schweren Conventionalstrafe bis zum 1. November 1894 wieder entfernt sein müssen.

Das jüngst annectirte Städtchen Fernwood ward der 34. Ward einverleibt.

Hierauf wurde der Jackson'sche Antrag angenommen, nach welchem der Commissär für öffentliche Arbeiten dafür zu sorgen hat, daß der Verkehr nicht nächtlicher Weile durch auf den Straßen stehende Wagen gehemmt wird.

Alderman Roth beantragte, daß die Anordnung des Commissärs Aldrich für unstatthaft erklärt werden solle, der zu Folge die Beamten seines Departements ihre Bürgschaften durch die „Fidelity & Casuality Co." in New York stellen zu lassen hätten.

Der weitere Antrag desselben Herrn, zur Erhöhung der Lizenzen während der Dauer der Weltausstellung mit Rücksicht auf Vermehrung der städtischen Einnahmen, wurde an den Finanz-Ausschuß verwiesen.

Dasselbe Schicksal widerfuhr einem dritten Antrage Roths, wonach sämmtliche Freibriefe an Straßenbahnen nur bis zu einem bestimmten Termin ausgestellt werden sollen, damit bei Ablauf derselben das gesammte Straßenbahnnetz zu gleicher Zeit mit neuen Freibriefen versehen, ist resp. an die Stadt übergehen kann.

Einen Antrag von großer Wichtigkeit, der auch einstimmige Annahme fand, brachte Alderman Goldzier ein. Der Genannte wünscht nämlich größere Sicherheit für das Publikum an den Brückenzugängen. Es ist eine ebenso bedauerliche, als bekannte Thatsache, daß in Chicago alljährlich eine große Anzahl Menschenleben wegen Fehlens der Schutzgatter an den verschiedenen Brücken zu Grunde ging und daß diesem traurigen Uebelstande durch das Treffen von zweckdienlichen Sicherheitsmaßregeln sehr wohl ein Ende gemacht werden kann.

Vom 20. Juli bis zum 14. September werden sich die Stadtväter in die Sommerfrische begeben.

Das Fallissement Dunham.

Die Illinois Trust & Savingsbank erhielt gestern in ihrer Eigenschaft als Massenverwalterin der bankerotten Firma R. W. Dunham & Co., vom Richter Collins die Erlaubniß, die Summe von $885 für Löhne auszahlen zu dürfen. Ein weiterer Gerichtsbefehl ermächtigt die Bank dazu, einen Privat-Telegraphendraht aus der Concursmasse für den Betrag von $750 an Schwarz & Dugan zu verkaufen. Der genaue Bericht über die Bestände und Verbindlichkeiten der fallirten Firma wird vielleicht noch heute oder sonst morgen dem Countyclerk eingehändigt werden.

Wieder eine Spelunke geschlossen.

Die Wirthschaft des Edward O'Donnell, 73 Jackson Str., wurde gestern auf Befehl des Bürgermeisters geschlossen, da dieselbe, nach dem Berichte der Polizei, Dieben und Dirnen zum Tummelplatze dient.

Die Weltausstellung.

Vergebung von Contrakten für die Gartenbau-Abtheilung.

Beginn der Bauthätigkeit im Jackson Park. — Der Kunsttempel und die Lake Front.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden Contrakte für die Errichtung der verschiedenen Gebäude im Gartenbau-Departement in der Gesammthöhe von $201,299 vergeben und zwar in folgender Weise: Zimmermanns-Arbeit an McArthur Bros. für $90,500; Aeußere Bedachung an F. Bartholomae für $41,998; Anstreicher- und Glaserarbeiten an die W. H. Stubbings Co. für $4471; Vergipsen der inneren Wände und Stukatur-Arbeiten an die „Philipson Decorative Co." für $4490; Innere Bedachung an Turnbull & Cullerton für $29,700; Eisenarbeiten an der Kuppel an die Probst Constructive Co. für $30,140.

Riesige Quantitäten Holz langen jetzt täglich an und werden in der Nähe der Bauplätze aufgestapelt, so daß man sich beinahe in einen der größeren Holzhöfe Chicagos versetzt glaubt. Die Bauarbeiten beginnen jetzt übrigens auf der ganzen Linie und binnen weniger Wochen wird der Jackson Park ein gänzlich verändertes Aussehen erhalten.

Heute Abend soll es in der Direktoren-Sitzung warm hergehen. Mehrere derselben beabsichtigen bekanntlich, dem ursprünglichen Plane entgegen, ein massives Gebäude für die Kunstausstellung anstatt im Jackson Park, am Seeufer zu errichten. Dieses Gebäude soll auch nach der Weltausstellung stehen bleiben und als Kunstmuseum dienen. Eine Anzahl der Direktoren hat eine dahin gehende Resolution unterzeichnet, die in der heutigen Sitzung vorgelegt werden soll. Dieselbe wird jedoch nicht nur hart bekämpft werden, sondern hat überhaupt wenig Aussicht auf Annahme. Die Gegner obigen Planes sind der Meinung, daß die Ausstellung unter allen Umständen beisammen bleiben muß. Außerdem würde die Erbauung eines massiven, größeren Gebäudes am Seeufer auf große und zum Theil solche Schwierigkeiten stoßen, die sich gar nicht in der noch vorhandenen Zeit beseitigen ließen.

Aus Harrisburg, Pennsylvanien, wird gemeldet: Gouverneur Pattison hat die von der Staatslegislatur angenommene Weltausstellungsvorlage unterzeichnet und die Mitglieder der Ausstellungscommission ernannt.

Der officielle deutsche Commissär für die Weltausstellung, Geheimrath Wermuth vom Ministerium des Innern, beabsichtigt, wie aus Berlin mitgetheilt wird, im kommenden Winter Chicago zu besuchen, um alle für die deutsche Ausstellung nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Wie der Berliner amerikanische Generalconsul Edwards erklärt, wäre es von der größten Wichtigkeit für die Chicagoer Commission, einen Vertreter für die deutsche Reichshauptstadt zu ernennen, welcher die Vollmacht hätte, mit dem deutschen Commissär zu berathen und allen gewünschten Beistand sofort zu gewähren; Hr. Edwards hofft, daß der Ex-Generalconsul Waller bald persönlich nach Berlin kommen oder einen zuständigen Vertreter schicken werde.

Eine Wirthschaft auf Rädern.

Der Gastwirth Thomas Ludington suchte gestern um eine Lizens für den „Wirthschaftsbetrieb in einem Wagen" nach. Zur Begründung des Gesuches wurde erwähnt, daß Hunderte von Arbeitern bei der Canalisirung der 40. Straße beschäftigt seien, welche in Anbetracht des Umstandes, daß die nächste Wirthschaft über eine Meile von ihrem Arbeitsplatze entfernt sei, jedweder Erfrischung und Stärkung bei ihrem schweren Tagewerke entbehren müßten. Stadt-Collector Amberg sah die Nothwendigkeit einer derartigen „fliegenden Destille" ein und war bereit, in diesem Spezialfalle die Ausstellung eines Gewerbescheines zu empfehlen, Stadtanwalt Douglas erklärte sich indeß dagegen, da es seiner Ansicht nach nicht mit dem Sinne des Gesetzes vereinbarlich sein könne, daß man einem Wirthe die Lizens für einen Platz gewähre und ihm gleichzeitig die stillschweigende Erlaubniß einräume, auch an einem anderen Platze Spirituosen auszuschenken. Daß das letztere geschehen solle, gehe aus der Construktion des Bauwerkes hervor, man hätte sonst nicht nöthig gehabt, dasselbe auf Räder zu stellen.

Hamburger-Club.

Am nächsten Sonntag findet in De Berges Grove, Ecke der Evanston Ave. und N. Halsted Str., ein „Basket Picnic", arrangirt vom Hamburger Club, statt. Das Arrangements-Comite hat dafür Sorge getragen, daß die Theilnehmer an diesem Feste eines vergnügten Tages sicher sind. Die Straßenbahnen an der Market und Halsted Str., sowie die an der Evanston Ave. führen zum Festplatz.

Umzüge im Stadthause.

Der Bürgermeister bezog heute seine neuen elegant eingerichteten Bureau-Räumlichkeiten in der Südwest-Ecke des Stadthauses. In den alten Bürgermeister-Officen wird der Stadtschatzmeister seine Schreibstuben einrichten.

* Wahlcommissär Healy hat dem Rauchinspektor die große Tallert'sche Küferei als einen öffentlichen Gemeinschaden bezeichnet und in seinem Namen und dem seiner Nachbarn um Beseitigung des von den Leitern derselben veranstalteten, resp. geduldeten Rauchunfugs nachgesucht.

* James Moß, ein kürzlich aus dem Osten hier angelangter Schleichdieb, ist vom Richter Wallace auf 13 Diebstahlsanklagen hin unter je $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen worden. Moß verlegt sich besonders darauf, die Zimmer von Dienstmädchen zu plündern.

Das Kreis-Turnfest.

Die Chicagoer „Aktiven" machen ihren Vereinen Ehre.

Vorbereitungen für die Heimkehr.

Nachdem während des gestrigen Tages von den Aktiven, am Kreis-Turnfest in St. Paul theilnehmenden Turnern sowohl, als auch von den Damen das Beste geleistet worden war, was auf dem Gebiet der edlen Turnerei erwartet werden kann, wurde am Abend das eigentliche Turnen für beendet erklärt. Der Festplatz bot den ganzen Tag hindurch ein äußerst anziehendes Bild dar. Geleistet wurde durchweg vorzügliches. Namentlich unsere engeren Landsleute zogen die bewundernden Blicke der Zuschauer auf sich und unter diesen besonders wieder die Turner vom „Vorwärts," welche eines Preises so ziemlich sicher sein sollen.

Die Menge der Zuschauer war übrigens nicht so außerordentlich groß, welcher Umstand seine Erklärung darin fand, daß die meisten der „Passiven" das herrliche Wetter zu Ausflügen in die reizende Umgegend benutzten. „Chicago und Milwaukee" hatten sich zum Theil auch zusammengethan und fuhren in 34 Wagen nach Minneapolis. Auch das herrlich gelegene Fort Snelling wurde mit einem Besuch beehrt, und da die dortige Garnison gerade inmitten einer Schieß- und Gefechtsübung begriffen war, so gab es hier noch ein interessantes Schauspiel, welches nicht im Programm vorgesehen worden war. Später ging es nach den Minnehaha-Wasserfällen wo aber gegenwärtig leider kein Wasser „fällt", da das dortige Flußbett nahezu ausgetrocknet ist. Darauf in Minneapolis angekommen, wurden die Ausflügler von den Damen der dortigen Turner mit einem kräftigen Imbiß, welcher in der Halle des West Minneapolis servirt war, empfangen. Binnen wenigen Minuten herrschte die fröhlichste Stimmung, Reden wurden gehalten, die Milwaukee'er Jugendkapelle musizirte, es wurde gescherzt, sogar getanzt und ehe man es sich versah, waren einige Stunden verflogen und die vorgerückte Zeit mahnte zum Aufbruch. In der Mississippi Brauerei und dem Etablissement der „Minneapolis Brewing Co." wurde ebenfalls kurz Rast gemacht und dann ging es nach dem Festplatze zurück, wo die Gesellschaft in heiterster Laune anlangte. Die Aktiven des Chicagoer Schweizer Turnvereins hatten ebenfalls einen Ausflug nach Minneapolis unternommen, der in ähnlicher Weise wie der oben beschriebene verlief.

Abends hielt der „Vorwärts" in Gemeinschaft mit dem West-Minneapolis Turnverein in des letzteren Halle einen flotten Commers ab.

Das Programm für heute besteht in einem Ausflug sämmtlicher Festtheilnehmer nach White Bear Lace, der Preisvertheilung und einem Schluß-Sommernachtsfest.

Morgen früh werden die Gäste die Heimreise antreten, zu welcher heute bereits die Vorbereitungen getroffen werden.

Kurz und Neu.

* Ein kleiner 12jähriger Junge Namens Henry Stephens, welcher seinen Eltern in Stratford, Canada, durchgebrannt ist, wurde gestern am Rock Island Bahnhof aufgefangen und nach der Harrison Str. Station gebracht. Der Vater des Knaben wurde telegraphisch benachrichtigt.

* In Folge der Erbauung des Viaducts an der Ogden Ave. werden die Straßenbahnwagen von jetzt ab an der 12. Str. abbiegen und via der Washtenaw Ave. ihre Fahrt südlich von der Ogden Ave. fortsetzen.

* Erdarbeiter gruben gestern am Fuße der 12. Straße einen kleinen Sarg aus, der die Gebeine eines einige Monate alten Kindes enthielt. Die Beerdigung (?) hat allem Anscheine nach bereits vor einer Reihe von Jahren stattgefunden.

* Richter White strafte gestern den John Monigan, von No. 123 Jackson Str., um $100, weil dieser am Sonntag Nachmittag in brutalster Weise seine Ehefrau mißhandelt hatte.

* Die Jahres-Versammlung des Steuerzahler-Vereins fand gestern im Grand Pacific Hotel statt. Die folgenden Beamten für das laufende Jahr wurden erwählt: Präsident, Robert C. Givins; Vice-Präsident, Chas. Thornton; Schatzmeister, Franklin D. Gray; Sekretär, W. Evans.

* Dr. Frank McMahon, der bisherige Thierarzt der Südseite-Straßenbahngesellschaft, soll zum städtischen Thierarzt ernannt werden.

* Der bekannte Professor W. M. Salter, welcher seit acht Jahren mit der hiesigen „Society of Ethical Culture" als Redner und Aesthetiker in hervorragender Weise verbunden war, hat aus Gesundheitsrücksichten diese Verbindung gekündigt und wird wahrscheinlich in Philadelphia seinen Wohnsitz nehmen. Zu seinem Nachfolger ist Herr N. M. Mangasarian aus New York bestimmt.

* Den Direktoren der verkrachten Park National Bank ging gestern von der bankerotten Firma Dowdie & McWinter die Offerte zu, die Forderung der Bank von $32,000 durch Zahlung von $12,000 zu begleichen. Richter Blodgett wird entscheiden, ob die Offerte angenommen werden soll. Es gewinnt jetzt den Anschein, als ob die Park National Bank im Stande sein dürfte, ihre Gläubiger in Voll zu bezahlen. — Der Prettyman'sche Fall soll am 7. Juli entschieden werden.

* Die farbige Dirne Alice Carpenter wurde in der Nacht von Samstag zu Sonntag von einem Polizisten überrascht und verhaftet, als sie in Gemeinschaft mit einem anderen Frauenzimmer den 12jährigen John Moore von No. 1022 Adams Str. um seine geringe Baarschaft zu berauben versuchte. Der Raubanfall fand in einer Alley in der Nähe der Clark und Polk Str. statt.

Im Interesse des deutschen Gesanges.

Die möglichst rege Betheiligung an der von Herrn Director Katzenberger in's Leben gerufene deutsche Gesangsschule kann nicht warm genug empfohlen werden. Abgesehen davon, daß die Liebe zum Gesang an und für sich schon ein günstiges Zeugniß für die Gemüths-Veranlagung des Menschen ist und deshalb bei den Kindern ganz besonders gehegt und gepflegt werden sollte, handelt es sich hier speziell um die Reinheit der deutschen Sprache, für die wohl in keiner Weise besser gewirkt werden kann, als durch das Singen deutscher Lieder. Herr Katzenberger hat sich die Aufgabe gestellt, bis zur Weltausstellung seine Damen- und Kinderchöre so ausgebildet zu haben, daß die Tausende von Fremden, welche hierherkommen werden, mit der Ueberzeugung nach Hause zurückkehren, Chicago bilde, trotz seines kosmopolitischen Charakters, eine wahrhaftige Pflegestätte deutscher Sprache. Und wer wollte wohl für ein solch edles Bestreben nicht seine Hand reichen? Das jüngste Auftreten der Chöre des fähigen Lehrers hat bewiesen, daß die Erfolge, wenn Herr Katzenberger nur einigermaßen unterstützt wird, großartige sein werden.

Der zweite Cursus für die Damen- und Kinderchöre beginnt nunmehr und dauert bis zum 12. Juni 1892. Das Honorar für den ganzen Cursus kostet nicht mehr als $2.50, eine lächerlich geringe Summe, die es Jedermann möglich macht, seine Kinder an dem Unterricht Theil nehmen zu lassen. Um die Chöre zu vervollständigen, ist es freilich nöthig, daß stimmbegabte Personen, seien es nun Kinder, Damen oder Herren, — letztere für die gemischten Chöre — sich recht zahlreich zur Betheiligung melden. Für den Damen- und den gemischten Chor wird wöchentlich je eine Probe in der Chickering Halle, S.-W.-Ecke der Wabash Ave. und Jackson Str., abgehalten.

Herr Katzenberger beabsichtigt ferner, einen besonderen Kursus für junge Herren einzurichten, in dem gründlicher Unterricht im Gesang und Notenlesen ertheilt werden wird. Für Mitglieder von Gesangvereinen und Kirchenchören, für die eine zweimalige Probe in jedem Monat schon genügen würde, ist die Theilnahme an diesem Kursus ganz besonders zu empfehlen.

Anmeldungen für die Chöre können jederzeit schriftlich oder mündlich in Hrn. Katzenbergers Wohnung, No. 633 Clark Str., oder auch jeden Vormittag in der Chickering-Halle gemacht werden.

Für Kinder ist die Klasseneintheilung vom 1. Juli ab folgende:

Mittwoch Morgens, 9 Uhr, Aurora-Turnhalle, Ecke Milwaukee Ave. und W. Huron Str.

Central-Turnhalle, No. 1113 Milwaukee Ave.

Donnerstag Morgens, 9 Uhr, Lincoln-Turnhalle, Lake View.

Nordseite-Turnhalle, No. 257 N. Clark Str.

Freitag Morgens, 9 bis 12 Uhr, in Freibergs Opera House, 22. Str., nahe State Str., für die ganze Südseite.

Germania-Turnhalle, No. 3417 S. Halsted Str., für die Südwestseite.

Samstag Morgens, 9 bis 12 Uhr, Chickering-Halle. Allgemeine Klasse für größere Kinder aus allen Theilen der Stadt, die an keinem anderen Tage die Klassen besuchen können, und für die Mädchenklassen South Chicago und Grand Crossing.

Die Abhaltung der Klassen in den Morgenstunden gilt nur für die Sommermonate Juli und August. Nach Beginn der Schule wird der Gesangunterricht an den Nachmittagen nach 4 Uhr ertheilt, wie seither.

Herr Katzenberger beabsichtigt, den gemischten Chor bis zur Mozartfeier, die am 5. Dezember stattfindet, soweit zu bringen, daß derselbe das Mozart'sche Requiem zum Vortrag bringen kann; — ohne Zweifel eine schöne Aufgabe!

Der erste Versuch.

Berliner Aerzte suchen in amerikanischem Fleisch nach Trichinen.

In einem großen, zum Wasser-Departement gehörigen Zimmer wurde gestern Morgen mit der amtlichen Untersuchung solchen Schweinefleisches begonnen, welches für die Verschickung nach dem Auslande bestimmt ist.

Der Ackerbau-Minister Jerry Rusk war anwesend und engagirte etwa 30 junge Leute beiderlei Geschlechts, welche als Gehilfen bei den Untersuchungen fungiren sollen. Es hatte sich in Folge einer Zeitungs-Annonce eine weit größere Anzahl eingefunden, als vorläufig gebraucht wurde.

Als Sachverständige waren Dr. John Michels und Dr. G. H. Bernard, beide aus Berlin, anwesend und diese waren den neu Engagirten bei ihren ersten Versuchen im Gebrauch des Microscopes behilflich.

Von etwa 200 frisch geschlachteten Schweinen aus Armours Schlachthaus waren Fleischproben vorhanden. Die Untersuchung ergab, daß nur in einigen der Proben Mikroben vorhanden waren und diese wurden als zum Versandt untauglich erklärt.

Dr. Michels, der die Untersuchungen auch in Zukunft leiten wird, erklärte, daß nach wenig Tagen die Geschichte viel schneller von Statten gehen würde, als gestern. Er soll sogar behauptet haben, seine Leute soweit bringen zu können, daß sie in den Schlachthöfen, ohne Hilfe irgend eines Instrumentes die Schweine erkennen, welche finnig oder Trichinenhaltig sind.

Die Stock-Yards-Office des Dr. Michels befindet sich in dem Hause No. 4122 S. Halsted Str., und von dort aus werden die Arbeiten von jetzt ab geleitet werden. Die Bundesregierung hat bekanntlich vorläufig $200,000 für die Untersuchung einheimischen Schweinefleisches bewilligt.

Die neue Flotte.

Ueber Entstehung und Bestand der neuen Kriegsflotte der Ver. Staaten hat Marinesecretär Tracy in einem interessanten Aufsatz Bericht erstattet, der im Junihefte der „North American Review" veröffentlicht ist.

Der Anfang zum Bau der neuen Flotte wurde unter der Arthur'schen Administration gemacht, als im Jahre 1883 mit dem Bau vier neuer Stahlschiffe — der Kreuzer „Chicago", „Boston", „Atlanta" und „Delphin" — begonnen wurde. Es war ein Experiment, das da gemacht wurde, denn die Industrie zur Herstellung derartiger Schiffe mußte thatsächlich neu geschaffen werden. Trotzdem sind die vier Fahrzeuge über Erwarten gut ausgefallen, und hinter den besten derartigen Schiffen europäischer Construction aus jener Zeit nicht zurückgeblieben.

Die zweite Gruppe der neuen Flotte ward unter Cleveland in Angriff genommen. Sie umfaßt die Kreuzer „Newark", „Charleston", „Baltimore", „Philadelphia", „San Francisco", „Yorktown", „Concord", „Bennington und „Patrol". Diese Fahrzeuge stehen, entsprechend den Fortschritten der nautischen Ingenieurkunst, auf einer höheren Stufe, als ihre Vorläufer.

Ermuthigt durch die erzielten Erfolge, wagte man sich jetzt an größere Aufgaben. Zwei Panzerschiffe von je sechs- bis siebentausend Tonnen Gehalt, der Kreuzer „Maine" und das Schlachtschiff „Texas", wurden in den Jahren 1888 und '89 angefangen. Letzteres wird nach einem in England gekauften Plane hergestellt. Alle seither in Bau genommenen Fahrzeuge werden nach amerikanischen Plänen ausgeführt.

Die Zahl dieser neuen Schiffe ist eine beträchtliche. Es sind darunter fünf Kreuzer der zweiten Klasse, zwei Kanonenboote und ein Schulschiff. Auch ein neues Panzerschiff von der Monitor-Art, der „Monterey", und ein eigenthümlich construirtes Ramm- oder Widderschiff zur Hafenvertheidigung sind im Bau begriffen, und in der Ausführung schon ziemlich weit vorgeschritten.

Außer den genannten hat das Departement innerhalb der letzten zwei Jahre noch eine Anzahl ganz neuer und eigenartiger Fahrzeuge in Angriff genommen. Es sind dies: der Kreuzer No. 6; der Panzerkreuzer „New York", die Schwesterschiffe Kreuzer No. 12 („Pirate") und No. 13, und die drei Schlachtschiffe „Massachusetts", „Indiana" und „Oregon".

Bei den neuen Kreuzern ist besonders darauf Bedacht genommen, die Einlegung größerer Kohlenvorräthe zu ermöglichen, ohne dadurch der Schnelligkeit der Fortbewegung Eintrag zu thun. Kreuzer vom Schlage der „Baltimore" und „Philadelphia" können mit ihrem Kohlenvorrathe nur ungefähr 7000 Meilen fahren und würden in Kriegszeiten nicht mehr als eine Woche, ohne von neuem Kohlen einzunehmen, auf dem Wasser sich halten können. In den Kreuzern „No. 7" und „New York" wird durch größere Kohlen-Capacität die Operationsfähigkeit von 7000 auf 13,000 Meilen erhöht, und in dem „Pirate" sogar auf 25,000 Meilen. Dabei werden die Schiffe von größerer Schnelligkeit sein. Für die ersten beiden ist eine Geschwindigkeit von 20 Knoten, für den „Pirate" eine solche von 22 Knoten garantirt. „New York" und „Pirate" werden überdies mit mächtigen Batterien ausgerüstet. Sie sollen feindliche Fahrzeuge nicht blos überholen, sondern dieselben auch zerstören können.

Nothstand in Rußland.

Der Londoner „Daily Telegraph" enthält nähere Einzelheiten über den Bauernaufstand in den russischen Gouvernements Ssimbirsk und Ssamara. Derselbe sei durch die furchtbare Noth des Volkes hervorgerufen worden. In Gebieten, so groß wie Frankreich und Deutschland, fehle es an Nahrungsmitteln wie an Geld. Hunderte, ja Tausende seien in den Gouvernements Ssimbirsk, Ssamara, Kasan, Pensa, Nischni-Nowgorod Hungers gestorben, aber die Regierung verbiete jede Zeitungsmeldung darüber. Das hungernde Volk durchstreife das Land plündernd und brennend. Trotzdem, und obgleich die Priester sich mit Bittschriften an die Behörden gewandt hätten, würden die Steuern allenthalben unerbittlich eingetrieben, die Steuerbeamten beschlagnahmten den Rest der Bauernhabe und prügelten diejenigen, welche nichts mehr besäßen. Hierüber sei es zum Verzweiflungskampfe gekommen, bei welchem die Aufrührer die Kornniederlagen angegriffen hätten. Das Militär habe den Aufruhr in Ssimbirsk, nachdem viele der Aufständischen getödtet, verwundet und verhaftet worden, unterdrückt; man befürchte aber neue Unruhen im Kasan'schen Gouvernement, wo die höchste Noth herrsche.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Blue Jeans.
Columbia Theater — A Straight Tip.
Academy of Music — The Wages of Sin.
Alhambra — Striken Blind.
Havlins — East Lynne.
Chicago Opera House — Sinbad.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden eingereicht: Georgia E. gegen James W. Wallace, wegen Verlassens; Peter M. gegen Jane Gilchrist, wegen Trunksucht; Edward gegen Urania McLain, wegen Verlassens; Anna gegen Church Pertam, wegen Grausamkeit und Ehebruchs; Lizzie gegen Michael Mober, wegen Verlassens.

Scheidungsdekrete wurden bewilligt an: Emil von Catherine Sundmeyer, wegen Verlassens; Archibald von Catharine Mohr, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry Querngeßer, Emma Preß.
Abraham Colton, Sarah Schumann.
Leo Kuak, Bertha Hider.
Myer J. Morris, Rebecca Blumenthal.
David Klalzco, Sarah Blumberg.
David Berjuwsky, Annie Feinberg.
Hermann Füller, Christina Larson.
William H. Starck, Francis L. Doolittle.
Carl C. J. Oehl, Sophie Andreasen.
Charles F. Riedle, Lizzie Weiner.
R. Solvis, Mario Guarina.
Johann Russel, Katharina Dorflei.
Vaclav Kreisinger, Mary Kral.
Otto J. Custer, Annie Emmerick.
Charles Feldhaus, Minna Rothmeier.
Jacob Metz, Amelia E. Johnson.
W. J. Thiede, Ida Mundkenke.
August Seehausen, Dora Abams.
D. R. Schermerhorn, Jennie Duffy.
Martin Walter, Johanna Schultz.
Leon de Sadowsky, Maye Römheld.
Frank Mir, Mary Lewandowska.
Philipp Tasch, Maria Zeifoß.
Moritz Spadelmann, Katie Harrigan.
Thomas J. Furlong, Dora Hornbach.
Hermann Leonhardt, Louise Armand.
John Zimmermann, Mary Mohr.
Charles J. Foster, Lizzie Wilderhold.
George J. Müller, Katie Matzen.
Joe S. Schröder, Mary A. Short.
Lewis Abeler, Dora Garnitzka.
Louis Margreth, Minnie Glires.
Henry R. Greenebaum, Esther Loeb.
George Knutzen, Marie Walter.
Frank K. Gerty, Josie Vincent.
John H. Johnson, Mamie Keßler.
Louis G. Löchelt, Ida A. E. Zeuschner.
Josef Slama, Marie Henser.
William Ewert, Augusta Nietert.
Arthur Hartmann, Mary Stern.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

W. W. Der Hauswirth kann Sie nach Ablauf der fünf Tage noch nicht hinaussetzen lassen. Erst muß er klagen, und, wenn er auf diese Weise ein Urtheil gegen Sie erwirkt hat, haben Sie noch 5 Tage Zeit zum Appelliren an das höhere Gericht. Während dieser Zeit kann er nichts gegen Sie thun.

G. M. Sie können in dieser Angelegenheit hier überhaupt nichts thun. Ihre Schwester muß bei der deutschen Postbehörde, deren Quittung sie bei Absendung des Geldes erhalten hat, über den Verlust Beschwerde führen.

A. Sch. Bevor Sie eine Forderung Ihres Schuldners mit Beschlag belegen können, müssen Sie ein Urtheil für den Betrag der Schuld gegen ihn erwirken. Und auch dann ist es noch fraglich, ob Sie die ganzen $80 oder nur $30 beschlagnahmen lassen können. Letzteres ist der Fall, wenn der Betrag für „Lohn oder Dienste" fällig ist.

Wilh. B. Der Miether braucht überhaupt nicht zu kündigen; er kann nach Beendigung des Miethsmonats ohne Weiteres ausziehen. Der Vermiether muß, wenn kein Contraktbruch von Seiten des Miethers vorliegt, auf 30 Tage kündigen.

R. U. Früher befand sich in der sogenannten Fidelia-Halle, 636 Milwaukee Ave., eine Tanzschule. Der Verwalter wird Ihnen wahrscheinlich Auskunft darüber geben können, ob dort zum Herbst wieder ein Cursus veranstaltet wird oder nicht.

C. P. Hall's Crossing, Plymouth Co., Massachusetts, dürfte vielleicht der von Ihnen gemeinte Ort sein.

Ch. H. L. Das deutsche Consulat befindet sich in Zimmer 25 des sogenannten Borden Block, 48 und 50 Lake Str. Sie sprechen am Besten zwischen 10 und 12 Uhr vor.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: M. Kolba, zweistöck. Frame-Flats, 38 Mara Str., $1,500; M. Leider, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 2954 Commercial Ave., $4,000; C. Blaine, zweistöck. Frame-Laden und Wohnhaus, Michigan Ave. und 114. Str., $1,900; W. Kajpjeyk, zweistöck. Frame-Laden und Flats, 8468 Commercial Ave., $2,000; A. L. Crocker, zweistöck. Wohnhaus und Scheune, 4848 Langley Ave., $3,504; John Haldin, zwei dreistöck. Flats, 4830 und 4034 Wabash Ave., $12,000; John Chadwick, zweistöck. Frame-Flats, 111. Str. und Curtis Ave., $2,000; Charles Werz, zweistöck. Frame-Laden und Flats, 5201 School Str., $3,500; Charles Anderson, zweistöck. Frame-Flats, 5712 Carpenter Str., $1,600; J. S. Borden, einstöck. Frame-Cottage, 5934 Ada Str., $1,000; Gustav Haidt, zweistöck. Frame-Flats, Marshfield Ave. und 12. Str., $1,500; C. E. Wentworth, vier einstöck. Frame-Cottages, Clark und 106. Str., $9,900; M. Skaparka, einstöck. Frame-Laden und Wohnhaus, 65. und Carpenter Str., $1,500; H. Tenhuisen, zweistöck. Frame-Flats, 720 Green Str., $1,100; Charles T. Davis, 1½stöck. Frame-Cottage, 6854 Morgan Str., $1,000; John Stanton, zweistöck. Frame-Flats, 48. und Wallace Str., $1,600; H. E. Ames, vierstöck. Frame-Cottages, Sangamon und 67. Str., $6,000; H. W. Ames, zweistöck. Frame-Cottages, Morgan und 67. Str., $8,000; Henry McKay, zweistöck. Flats, 189 Sacramento Ave., $4,000; Frau Julia E. M. Eikes, dreistöck. Wohnhaus, 548 Jackson Str., $5,500; Zenamacky Bros., vierstöck. Store und Flats, 8127 Cottage Grove Ave., $8,000; C. Wilson, zweistöck. Wohnhaus, 16 Germania Str., $9,500; P. J. Ryan, dreistöck. Wohnhaus, 3446 Grand Boulevard, $12,000; Daniel Mann, zweistöck. Backstein-Flats, 552 Jane Str., $2,500; George Walters, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 328 W. 51. Str., $1,000; John [illegible] Conroy, dreistöck. Backstein-Flats mit Basement, 486 S. Wood Str., $5,500; John [illegible]eterson, zweistöck. Frame Flats, 149 Di[illegible] Ave., $1400; Lizzie Criswell, zweistöck. Frame Laden und Wohnhaus, 1115 W. North Ave., $2000; James Johnston, zweistöck. Front Anbau, 1182 W. Adams Str., $2500; Henney & Brady, dreistöck. und Keller-Flats, 20 N. Sacramento Ave., $6000; Ellen E. White, zweistöckige Flats, No. 576 Winchester Ave., $4000; C. J. [illegible]redman, ein Basement zu No. 1627 West Madison Str., $1800; Ole J. Larsen, zweistöck. Framehaus, No. 1006 Washtenaw Ave., $2200; Frau Jessie Simpson, dreistöck. Wohnhaus, No. 29 Fry Str., $7000.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Ein Vierbund?

Ist aus dem Dreibunde ein Vierbund geworden, mit anderen Worten: ist England den drei Continentmächten beigetreten? Darauf kann man nicht mit einem unbedingten „Nein" antworten, wenn es auch sicher ist, daß England kein Bündniß abgeschlossen hat und niemals abschließen wird von der Art, wie es zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien besteht. Jedoch hat die gegenwärtig über diese Frage stattfindende Debatte festgestellt, daß die britische Flotte im Falle eines französischen Angriffskrieges, Italien schützen wird. Darüber mögen hier zwei Stimmen, eine englische und eine französische, citirt werden:

Der Londoner Standard erklärt, daß England sich nicht förmlich verpflichtet habe, gewisse Verbindlichkeiten zu erfüllen, daß es diesen aber auch ohne eine solche Verpflichtung unter Umständen doch nachkommen würde. Dann heißt es weiter: „Niemand kann daran zweifeln, daß die Zerstörung der italienischen Mittelmeerflotte durch Frankreich von Nachtheil für Großbritannien sein würde. Da man nicht zu befürchten braucht, daß Italien Frankreich muthwilligerweise angreifen werd, so erscheint der Schluß berechtigt, daß die englische Flotte im Falle des Ausbruches eines Streites zwischen den beiden genannten Staaten die angegriffene Macht beschützen würde, um die englischen Interessen im Mittelmeer zu wahren. Man kann nicht oft genug wiederholen: die Allianz ist nur ein Defensiv-Bündniß. Wir sind fest überzeugt, daß Lord Rosebery, falls er die Leitung des Auswärtigen wieder übernähme, in der Haltung Englands nichts ändern würde, denn ein solcher Wechsel würde gewisse Mächte geradezu zur Anbahnung eines Krieges verleiten. Gegenwärtig wissen dieselben nur zu wohl, daß sie bei der Eröffnung von Feindseligkeiten auch mit den Streitkräften Englands rechnen müssen." Die Ausführungen sind so deutlich, daß man, um sie zu verstehen, nicht zwischen den Zeilen zu lesen braucht.

Diese Erklärungen des Standard finden ihre direkte Bestätigung durch einen Artikel des Pariser Siecle, welcher meint, wenn auch kein förmlicher und schriftlicher Vertrag bestehe, durch welchen England dem Bund der mitteleuropäischen Mächte angehöre, so seien doch England und Italien darüber einig, daß erstere Macht Letztere im Falle eines Kriegs mit Frankreich mit ihrer Flotte unterstütze, um den Status quo im Mittelländischen Meere zu erhalten. England wollte sich seinen „Raub" (Gibraltar, Malta, Cypern, Egypten) sichern. Frankreich habe dies von England nicht anders erwartet. Frankreich stehe allein ganz Europa, ein Löwe einer Meute von Schakalen, gegenüber. Es mache wenig aus, wenn sich das Seeungethüm den magern Bestien anschlösse, die Frankreich verfolgten. Sie könnten nichts gegen den Frieden und das Recht ausrichten. Frankreich, das der Welt die Ausstellung von 1889 geboten, sei der Friede, und es habe das Recht auf seiner Seite, da man ihm Elsaß-Lothringen geraubt habe."

Soweit das Pariser Blatt, welches bekanntlich nicht zu der Sorte der kriegslustigen Hetzblätter gehört. Die Revanche-Franzosen haben in der letzten Zeit überhaupt Unglück. Sie haben jetzt die Gewißheit, daß der Dreibund erneuert wird und daß England im Kriegsfall zum Dreibund steht. Mit dem Zaren geht die Freundschaft nicht weiter, sondern eher zurück. Die Moskauer Ausstellung, auf die so große Hoffnungen gesetzt wurden, ist bereits halb verkracht; ihr Ergebniß wird nicht dazu beitragen, die französisch-russische Freundschaft zu vergrößern. Neuerdings wirken auch die Judenverfolgungen in Rußland erkältend auf die französischen Russenfreunde. Wenn die Herren Deroulede und Genossen klug wären, so würden sie den Frieden, den sie nun einmal zu halten gezwungen sind, freiwillig und ruhig halten; sie würden dadurch ihrem Lande und der Welt einen besseren Dienst leisten, als durch ihre ewigen Hetzereien und Wühlereien.

Marktbericht.

Chicago, 22. Juni 1891.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Gurken 40c per Dutzend.
Radieschen 10—15c per Dutzend.
Spargel 50c—$1.00 per Kiste.
Salat 90c—$1.25 per Kiste.
Kartoffeln $1.00—$1.15 per Bushel.
Rothe Beten $2.00—2.50 per Kiste.
Weiße Rüben 50—75c per Bu.
Zwiebeln $3.50—4.00 per Barrel.
Sellerie 40c—50c per Büschel.
Kohl $1.25—1.50 per Kiste.
Spinat 50c—75c per Brl.

Butter.
Beste Rahmbutter 16—17c per Pfund; geringere Sorten variirend von 13—15c.
Butterine 13—16½ Cents per Pfund.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar 7½—8c per Pfund.
Schweizer-Käse 12—13½c per Pfund.

Früchte.
Kochäpfel $4.00—$4.50 per Barrel; bessere Sorten $5.00—$6.50 per Barrel.
Messina Citronen $4.50—$6.00 per Kiste.
Calif. Apfelsinen $3.25—4.75 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner 10—10½c per Pfd.
Küken 20c das Pfund.
Truthühner 7½—8c; Enten 8c—9c.

Eier.
Frische Eier 14c—15c.

Hafer.
No. 2, 39—40½; No. 3, 37½—39½.

Heu.
No. 1, Thimothee, $13—$13.50.
No. 2, $12.00—$12.50.



Danksagung.

Ich spreche hiermit dem Groß-Stamm der Rothmänner für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meines lieben Mannes, den herzlichsten Dank aus.
3 Maria Debos, Wittwe, nebst Kindern.

Agitations-Versammlung!

der Vereinigten Gerberei Arbeiter-Union No. 1, den 23. Juni, Abends 8 Uhr in der Fidelin Halle, 636 Milwaukee Ave. — Alle in der Gerberei beschäftigten Arbeiter nebst Frauen sind willkommen.
Thema: Arbeiter-Organisationen, wie sie sind und wie sie sein sollen.
Redner: T. J. Morgan, G. A. Hoehn. smdi4
Das Comite.

Plattdütsches Volks-Fest
Sönndag, 5. Juli 1891,
— in —
OGDEN'S GROVE,
arrangirt von'n Plattdütschen Vereen von Chicago.
Grotes Sommernachtsfest.
Plattdütsches Volk, wie et lewt un ist.
Volksfest, Vergnögungen aller Art.
Onkel Bräsig mank de Immen, un andere lebende Biller ut
Fritz Reuters Stromtied, Läuschen un Riemels.
Grotes Fürwark von alle bet dohen Seidwaak versperrende confiscirten
Schiller.
Bar-Versteigerung Freitag, den 26. Juni, Nachmittags 4 Uhr, im Grove. bido12

Johannis-Fest
Der deutschen Freimaurer-Logen Germania, Accordia und Mithra,
findet Mittwoch, den 24. Juni 1891,
im NORD-CHICAGO SCHUETZEN-PARK
statt. Clybourn Ave.- sowie Lincoln Ave.-Cars befördern die Besucher direkt zum Festplatz. Die letzten Cars verlassen den Festplatz 12 Uhr Nachts. 3



Rechtsanwälte.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Junge um das Cigarrenmachen zu lernen. 550 28. Str. 0

Verlangt: Grundeigenthums-Verkäufer, fleißige Leute, je einen für jede Loge oder jeden Verein, deutsch, schwedisch und böhmisch, um gegen gute Bezahlung Lotten in meiner neuen Subdivision auf der Südseite zu verkaufen. Ausgewählte Lotten $250. Bargains. Freie Excursion nächsten Sonntag. 3
Calvin F. Taylor, 99 Washington Str.

Verlangt: Cakebäcker. 646 N. Paulina Str. 12

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 475 Elston Ave. 12

Verlangt: Drei gute Mäher, guter Lohn. Nachzufragen morgen früh 8 Uhr 255 North Ave., Apotheke.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes; einer, der sein Geschäft versteht, wird vorgezogen. 307 W. Chicago Ave. 1

Verlangt: Ein junger Mann in Restauration zu arbeiten. 41 South Water Str. 12

Verlangt: Ein Junge von 14 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. Nachzufragen 395 Larrabee Str. bimido12

Verlangt: Zwei Arbeiter. 49 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Carpenter, der gewillt ist, Abends und Sonntag Morgens Fliegenfenster 2c. zu passen. 361 Mohawk Str. 11

Verlangt: Framemacher für Sash und Door-Fabrik. 619 Sheffield Ave., A. Dietsch & Co. 11

Verlangt: Ein guter Wagenmacher für beständige Arbeit. 422 Wells Str. 11

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren im Meat-Market. 363 E. North Ave. 11

Verlangt: Ein ehrlicher, fleißiger Mann, der Metall und Silber zu schmelzen und walzen versteht. 515 Sedgwick Str. bimido11

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes zu helfen. $5 und Board. Tagarbeit. 888 W. Lake Str. 0

Verlangt: Waiter und Lunchmann. 186 Madison Str. 0

Verlangt: Gewandter junger Mann, der ein Pferd besorgen kann und zum Canvassing brauchbar ist. Erwünscht gelernter Kaufmann. Nachzufragen 8 bis 9 Uhr Morgens. Rose, 124 Clybourn Ave. 3

Verlangt: Ein junger Mann, der schon im Saloon gearbeitet hat, muß flink sein. Ernst Liebich, 562 N. Halsted Str. 11

Verlangt: Ein norddeutscher guter Butcher, verheiratheter vorgezogen. 935 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Lediger Mann, welcher mit Pferden umzugehen versteht; solcher, welcher im Milchgeschäft bewandert, bevorzugt. Vorzusprechen vor 7 Uhr Morgens oder nach 6 Uhr Abends, 848 W. Van Buren Str. dmi0

Verlangt: Ein lediger Porter. Theo. Schwengel, 747 Wells Str. dmido0

Verlangt: Ein starker Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 391 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Ein Vorbügler an Shopröcken. 559 Elston Ave. 0

Verlangt: Cigarren-Agenten gegen hohe Commission. Weiß & Bindernagel, 1529 45. Str. mdimi2

Verlangt: Sofort, einige gute Drechsler. North Western Parlor Suit Co., 687 Clybourn Ave. mdimi2

Verlangt: Zwei gute Painters. 633 W. North Ave. modi2

Verlangt: Ein fleißiger Junge für Delivery-Wagen, der bekannt ist auf der Nordseite, im Meat Market. Muß englisch sprechen. 984 N. Halsted Str. modil2

Verlangt: 500 Arbeiter für Lohnarbeiten in Wisconsin, Michigan und Iowa. Freie Fahrt. R. T. Christian, 294 South Water Str., Ecke Lake Str., oben. 20junlw12

Verlangt: Bau- und Leihvereins-Agenten. 20 Cents Commission. F. Cleveland, Zimmer 17, 182 Dearborn Str. 12ji3m8

Verlangt: Agenten, um Lotten in den neuen Stock Yards zu verkaufen, hohe Commission bezahlt. E. Meims, 1787 Milwaukee Ave. 28mailm7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen an der Davis Manufacturing Maschine zu nähen, eines welches im Schneidershop gearbeitet hat, wird vorgezogen. M. Freytag, 158 S. Ave. 0

Verlangt: 6 Maschinenmädchen und 6 Handmädchen. 179 W. Division Str. 12

Verlangt: Gute Operators an Hosen. Nachzufragen 250 Monroe Str. Nehmt Elevator. dimil1

Verlangt: Sofort, ein Maschinenmädchen, um Aermel einzunähen. 2508 Hanover Str. 0

Verlangt: Gute Kleidermacherin, guter Lohn. 353 Wells Str. dmi0

Verlangt: Eine Kleidermacherin und Mädchen zum Lernen. Sofort. 402 Thomas Str. dmi0

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen. 408 N. Ashland Ave. dimido11

Verlangt: Finishers an Cloaks. Arbeit ins Haus gegeben. 213 Rumsey Str. dimido11

Verlangt: Ein Mädchen in Bakery. Geo. H. Hillinger, 274 N. Clark Str. 0

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen, sowie mehrere zum Lernen. 28 Bissel Str. modil1

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 44 Emma Str. modi2

Verlangt: Maschinenmädchen an Mänteln. 952 Milwaukee Ave. modimi2

Verlangt: Frauen und Mädchen um Schneiderlumpen zu sortiren. 63 Tell Place. mdi0

Verlangt: Mädchen, um bei Hand zu nähen an Shopröcken bei Theo. Rost, 791 N. Halsted Str. 18jlw9

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen und kleine Mädchen zum Lernen an Röcken. 243 Vine Str. 17julwl

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit in Familie von zwei. 173 Cleveland Ave. 0

Verlangt: Mädchen um bei Hausarbeit zu helfen. 624 School Str. 0

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. Adr. P. O. Box 319, Central Park, Jll.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für Hausarbeit. 572 W. Superior Str. dmido0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 300 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 40 Clybourn Ave. dmi0

Verlangt: Eine Köchin und zwei Mädchen, eines zum Waschen, das andere für Hausarbeit, im Restaurant, 18½ Quincy Str. 0

Verlangt: Zur Führung des Haushaltes wird eine alleinstehende Wittwe oder Mädchen in den mittleren Jahren von einem Wittwer mit Kindern gesucht. Frisch eingewanderte vorgezogen. Vorzusprechen heute Abend nach 7 Uhr. 179 Potomac Ave., nehme Milwaukee Ave. Car. 3

Verlangt: Drei nette Mädchen; eine Privatköchin, Lohn $6; ein Kindermädchen, Lohn $3; sowie ein erfahrenes Mädchen, das Lust hat auf's Land zu gehen. 587 Larrabee Str. 23junlw3

Verlangt: Ein Dienstmädchen, kleine Familie, guter Lohn. 100 Clybourn Ave. 12

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen. Guter Lohn. 192 Honore Str. nahe Adams. dimido12

Verlangt: Eine gute ältere Haushälterin. Zu erfragen nach 6 Uhr Abends 708 Loomis Str., hinten oben. dimil2

Verlangt: Eine Frau, die Wäsche außer dem Hause wäscht. 22 Goethe Str. 12

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 360 W. 20. Str. dimi12

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 155 Center Str., Ecke Bissell. 1

Verlangt: Eine ältere Frau in einer kleinen Familie, gutes Heim. 374 E. Division Str., eine Treppe hoch. 1

Verlangt: Eine ältere Frau oder Mädchen für eine kleine Familie. 1029 Wolfram Str. 12

Verlangt: Ein nettes Mädchen, um mit einer Familie nach Deutschland zu reisen. 587 Larrabee Str. 23junlw11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1928 Oakdale Ave., Lake View. fa—do0

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Wäsche. 495 S. Paulina Str. 19julw9

Verlangt: Köchinnen, 6—7 Dollars, zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeit. Beste Herrschaften, höchster Lohn, Stadt oder Land. Plätze frei. Abends offen. Frau Eifelt, 2008 State, Ecke 20. Str. 22junlw0

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Köchinnen, hoher Lohn. Plätze frei. Mrs. H. Weiser, 2251 Indiana Ave. 22junlw0

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 784 Racine Ave., nahe Belmont. dimido11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 177 N. Clark Str., im Store. 0

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie, gute Behandlung. 706 North Park Ave. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. Zu erfragen die ganze Woche im Store. 349 Orchard Str. 0

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 9 Mautene Court. Nachzufragen hinten. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 601 Jane Str. 0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 4256 Wentworth Ave. dmido0

Verlangt: Ein Haus- und Kindermädchen. 242 Boßworth Ave., Lake View. 0

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen, das waschen und bügeln kann. 361 Blue Island Ave. 0

Verlangt: Eine Haushälterin. Adresse, mit Lohnangabe, W 200, „Abendpost". dmido0

Verlangt: Ein gutes, starkes Mädchen für Küchenarbeit, muß auch etwas vom Kochen verstehen. 263 W. Madison Str. 0

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen. 897 Basil Ave., Humboldt Park. bidofa0

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie ohne Kinder, für gewöhnliche Hausarbeit. 2140 Archer Ave., 2. Flur. 1

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Bügeln. 286 S. Clark Str. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches kochen kann. 4405 State Str. dmi0

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 237 Fremont Str., zwischen Belden und Webster Ave. dmido0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn wird bezahlt. 628 W. Indiana Str., Ecke Lincoln. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 102 Hammond Str., nahe Wisconsin Str., 2. Etage. 1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, deutsch oder norwegisch vorgezogen, in 861 W. Monroe Str. bmil

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 901 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Ein gutes Mädchen auf Baby Obacht zu geben. 1901 S. Clark Str., im Grocery. 11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 587 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 238 Milwaukee Ave. dmi0

Verlangt: Ein junges Mädchen um auf ein Kind aufzupassen. 980 N. Halsted Str. 0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 289 Sedgwick Str. dmi0

Verlangt: Ein deutschen Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5335 S. Halsted Str. modi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str. mdimi0

Verlangt: Ein junges Mädchen für zweite Hausarbeit, soll zugleich den Kindern behülflich sein. 26 Lincoln Ave. modimil1

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. 206 Webster Ave. mdi0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn für die rechte Person. 667½ Sedgwick Str. modimi2

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 498 La Salle Ave. modimido2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine kleinen Kinder. 1099 N. Western Ave. modi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine kleinen Kinder. 1744 Roscoe Str., Lake View. modi8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 475 Ashland Blvd., nahe Taylor Str. modi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2 Personen. 573 Orchard Str. modi2

Verlangt: Ein niedliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 481 N. Hoyne Ave., 2. Floor. modi2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 750 N. Paulina Str., 2. Flat. modimi2

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen und bügeln kann. 428 N. Ashland Ave. modi2

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Hausarbeit. 806 W. North Ave., Hardware Store. mdi0

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 22julw0

Verlangt: Dienstmädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben ebenfalls vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 22junlw12

Verlangt: Ein braves tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. C. A. Spoehr, 1988 Evanston Ave. (Buena Park.) famodi2

Verlangt: Gutes deutsches zweites Mädchen, um auch auf ein Kind aufzupassen. 3606 Prairie Ave. bw

Verlangt: 100 Mädchen bekommen freie Plätze in Privat- und Boardinghäusern. 170 N. Halsted Str. Mrs. Kuehlmann. 30malmon12

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 25mabw8

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30milmo0

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dec, 3329 Cottage Grove Ave. 1junbal

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht Stelle als Watchmann, hat gute Zeugnisse. Adresse P. 21 Abendpost. 17junlw12

Gesucht: Eine junge Wittwe mit einjährigem Kinde wünscht Stellung. Adresse Pullman, Jll., Box 639. bmil

Stellegesuch: Ein junger kräftiger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Adressire D. S. 562 N. Halsted Str. 12

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus. 663 Wrightwood Ave. mdi0

Gesucht: Eine junge alleinstehende Wittwe sucht Stellung als Haushälterin bei einem Wittwer oder kleinen Familie. Adressire A. B., care of News Depot, 276 North Ave. bmil

Stellegesuch: Ich suche für 2 tüchtige Mädchen Stellen. 587 Larrabee Str., Office. 23junlw11

Gesucht: Junge Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 18 Willow Str., hinten. dimil1

Gesucht: Familienwäsche in's Haus. 1492 Milwaukee Ave., oben, hinten. 11

Stellegesuch: Eine Frau mit 4jährigem Kinde sucht halbtäglich Arbeit im Waschen und Scheuern. 32 Indiana Str. dimil2

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein junger Mann, 30 Jahre alt, Arbeiter, wünscht Board bei einer deutschen Wittwe im selben Alter. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirath nicht ausgeschlossen. Briefe erbeten unter G 100 Abendpost. 3

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, 29 Jahre alt, mit sicherem Einkommen, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens von 20 bis 25 Jahren, oder einer kinderlosen Wittwe mit etwas Vermögen zu machen. Offerten W. 180 Abendpost. 1

Heirathsgesuch: Ein älterer Wittwer mit $1000 sucht die Bekanntschaft einer Dame mit ebensoviel Vermögen. A. F. 109 Abendpost. 11

Unterricht.

Czarras Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kinder-Garderobe 2c. 6junlm5

Geld.

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. A. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. baw9

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. A. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 4malj2

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen:
800 Tollesion Lotten, $70.00 jede.
Louis A. Trapet & Co.,
97 Dearborn Str., 492 North Ave.

Zu verkaufen: Frucht-, Candy-, Ice-Cream- und Sodawasser-Store an Madison Str., westlich von Western Ave. Billige Rente, 5 Wohnzimmer. Es wird sich bezahlen, diesen Platz zu besehen, wenn Ihr ein Bargain wollt. Nachzufragen 1821 Madison Str. bidofa3

Zu verkaufen: Fancy Grocerystore, feines Geschäft mit deutscher Kundschaft, vorzügliche Gelegenheit für richtigen Mann. 182 E. Washington Str., Room 42. bimido12

Zu verkaufen gesucht: Eine Candy-Route mit Pferd und Wagen. Näheres bei L. Hoerner, 1255 S. State Str. 12

Zu verkaufen: Ein gutes Boardinghaus, Südseite. Adresse W. 190 Abendpost. 12

Zu verkaufen: Gutes Wagengeschäft, lange Lease auf Shop, gute Lage, etablirtes Geschäft, an ordentliche Leute. Näheres in Kimbarks Stadt-Office 76 Michigan Ave. bidofal

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, nur Storeverkauf, $450. 208 N. Center Ave. 11

Zu verkaufen: Ein gutes Eckfaloon, wegen zweier Geschäfte. Näheres 435 Sheffield Ave. bimil

Zu verkaufen: Ein altes gutgehendes, 19 Jahre bestehendes Carpet-Geschäft mit Candy- und Tabak-Store, nahe an 2 Schulen in bester Lage, wegen Abreise nach Deutschland billig zu verkaufen. Adresse W. 185 Abendpost oder 30 Gardner Str. bimido12

Zu verkaufen: Billig. Gutgehender Confectionery-Store und Candy-Factory, guter Platz für IceCream, wegen Abreise nach Deutschland. [illegible] 243 E. North Ave. bimil2

Zu verkaufen: Bei Blanrock & Wagner. Ein gutgehendes Delikatessen-Geschäft mit feiner Einrichtung für den billigen Preis von $400, wegen Abreise des Eigenthümers. Näheres bei Blanrock & Wagner, R. 1, No. 106 Randolph Str. bidofamo12

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute. 571 W. 13. Str. bimil1

Zu verkaufen: Eine Milchroute mit 6 Kannen mit oder ohne Store. 118 Larrabee Str. 0

Zu verkaufen: Saloon wegen Todesfall. Gutes Whisky- und Bier-Geschäft. Stock an Hand. Näheres bei Paul Lohen, 764 Southport Ave. 23junlw

Zu verkaufen: Eine Abendpostroute, Krankheits halber sehr billig. 152 N. Morgan Str. 12

Zu verkaufen: Saloon. 515 N. Ashland Ave. bi–fa

Zu verkaufen: Saloon auf der Nordseite. Zu erfragen 314 Clybourn Ave., 2. Flur. 23julw0

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, billig. Eine gute Gelegenheit für einen strebsamen jungen Mann. Nur Storeverkauf. 2036 Archer Ave. modi12

Zu verkaufen: 1. Klasse Barbiergeschäft im Commerce-Gebäude, gegenüber der Börse. Kurze Stunden, keine Nacht- oder Sonntagsarbeit. Adresse W. 198 Abendpost. 11

Zu verkaufen: Bäckerei, Confectionery, Tabak, Cigarren, Notions etc. 75 N. Market Str. bimil

$225 kaufen ein schönes Fleischer-Geschäft mit Patent-Eisbox, Marble-Counter, sowie sämmtlichen Einrichtungen zum Wurstmachen. Pferd und Wagen. Seltene Gelegenheit. 119 Augusta Str., Ecke Noble. modimil1

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchgeschäft, 2 Pferde, wegen Todesfall. Billig. 287 S. Peoria. 22julw0

Zu verkaufen: Ein Kaffee- und Lunchroom an Wells Str. ist für den halben Preis seines wahren Werthes zu verkaufen. Adr. T 199, „Abendpost". mdimi

Zu verkaufen: [illegible] Saloon an W. Harrison Str. [illegible] Werth $2500, [illegible] $1600 kaufen ihn. [illegible] Washington Str., Zimmer 41—43. bimido0

Zu verkaufen: Ein sehr erfolgreiches, seit 18 Jahren bestehendes Grocery- und Saloon-Geschäft. Veränderung die Verkaufsgründe. 141 Cornell Str. 22junlw12

Zu verkaufen: Gutgehendes Barbiergeschäft mit Cigarren und Tabak. Umstände halber billig. 466 Southport Ave. 18jlw9

Zu verkaufen billig: Saloon. 3927 S. Halsted Str. 17julwl

Zu verkaufen: Saloon, 3729 Laurel Str. Ecke 37. Court, nahe den Stockyards, Umstände halber billig. 17jun-1jul3

Zu verkaufen: Billig, Candy-, Cigarren-, Bäckerei- und Fruchtstore, wegen Krankheit. 4215 Wentworth Ave. 19julw0

Zu verkaufen: fa–fa
800 Tollesion Lotten, $70.00 jede.
Louis A. Trapet & Co.,
97 Dearborn Str. 492 North Ave.

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Ein schöner Geschäfts-Keller mit Wohnung. 841 W. Division Str. bi–fa12

Zu vermiethen: 5 Zimmer und Badzimmer in Brickhaus. 163 Clifton Ave., Lake View. bimido12

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 512 W. Superior Str., 2 Treppen, an der Seite. bimil2

Zu vermiethen: Ein großer, gut beleuchteter Basement, passend für Flaschenbier-Geschäft. 354 E. North Ave.

Zu vermiethen: Eine 4 Zimmer-Haus und 6 Zimmer-Flat. 21 Commercial Str., nahe W. North Ave. Rente billig. bimdol

Drei anständige Leute erhalten feines Kost und Logis. 191 W. 17. Str. 1

Zu vermiethen: [illegible]

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Zimmer mit Benutzung von Gas und Bad, passend für zwei Herren [illegible]. 472 Wells Str. bimil

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, Gas und Bad. 42 Rush Str. 23junlw11

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer für einen oder zwei anständige Herren. 118 N. Halsted Str. 1

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, Parlor und Bettzimmer. 437 N. Clark Str. 11

Zu vermiethen: Flat von 5 Zimmern. 632 School Str., nahe Groß Park Bahnhof. 3junlw11

Privat-Board, gutes Heim für junge Leute. 384 W. Chicago Ave. modimil1

Verlangt: Boarders und Roomers. 703 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave. modi2

Anständige Männer können Kost und Logis erhalten. 498 W. 17. Str. 1

Anständige Boarders finden gutes Heim. Deutsche vorgezogen. 566 W. 12. Str. 11

Kost und Logis. 163—165 Ontario Str., eine Treppe hoch. 1

Zu vermiethen: Zwei schön möblirte Zimmer. 186 Washington Boulevard, nahe Halsted Str. 17junlw9

Zu vermiethen: Separate möblirte Zimmer für alleinstehende Herren. Näheres im Saloon, 22 — 22 N. State Str. 3julw0

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang (Nordseite). Adressirt mit Preisangabe an Wolfers, 104 Newton Str. 1

Ein lediger, anständiger junger Mann sucht Board und Logis bei einer deutschen Familie oder bei einer Wittwe. Adr. W. 195 Abendpost. 1

Sofort oder per 1. September zu miethen gesucht. An North Ave. ein Store mit Wohnung. [illegible] Preisangabe unter S. 123 Abendpost. modimil2

Persönliches.

Vermißt: Johann Ficht, 5 Jahre alt, mit Knöpfschuhen, schwarzen Strümpfen, blauen Sailor-Anzug [illegible] 367 Dickson Str. 3

Wer Grundeigenthum kaufen will, sollte erst zu W. Lambrecht, 1638 47. Str., Grundeigenthums-, Insurance- und Passage-Agent, kommen. [illegible]

A. B. Brief. modimil2

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. [illegible]

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 161 W. Madison Str., [illegible]

$1.00 wird Ihnen zurückbezahlt [illegible]

Gottfried Dachser, 247 Clybourn Ave., [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

Prachtvolle Baustellen!
Canfield auf dem Berge, Park Ridge, Norwood Park, Maywood und Melrose
sind die schönsten Vorstädte von Chicago, zum Theil nur 1½ Meilen von der Stadtgrenze gelegen. Die Baustellen sind groß, zum Theil 50x150 Fuß.
Preis von $150 und aufwärts.
Baarzahlung nur $10 bis $25, der Rest in monatlichen Abzahlungen von je $5 zu entrichten.
Freie Excursionen
werden jeden Tag um 10 Uhr von der Office aus veranstaltet und jeden Sonntag um 1 Uhr vom Wells Str.-Bahnhof der Northwestern-Bahn aus. — Um weitere Auskunft, Ortschafts-Karten und Fahrbillete wende man sich an
E. Gray,
77 S. Clark Str. (1. Flur), gegenüber dem Court House. bidofl

Zu verkaufen: fa–fa
800 Tollesion Lotten, $70.00 jede.
Louis A. Trapet & Co.,
97 Dearborn Str. 492 North Ave.

Zu verkaufen: Durch J. H. Whiteside & Co., 171 LaSalle Str. und 1678 W. Madison Str. [illegible] 19junlw10

Zu verkaufen: $10 per Monat und kleine Baar-Anzahlung für ein gutes Haus und Lot; nur 8 übrig; kauft bald. Zweig-Office auf dem Grundeigenthum, Ecke 47. Str. und Ashland Ave.; offen täglich; nehmt Halsted Str.-Car nach 47. Str. Umsteigebillete auf die 47. Str. Linie, oder nehmt Ashland Ave.-Cars nach 47. Str., oder sprecht vor in der Hauptoffice.
28junlw11 S. E. Gross,
Südost-Ecke Dearborn und Randolph Str.

Zu verkaufen: 3stöckiges Brickhaus und 1stöckiges Framehaus, bringt $40 Rente, Lot 24x110, billig. Zu erfragen 574 N. Lincoln Str. 17junlw12

Zu verkaufen: 2 Frame-Häuser. 707 N. Halsted Str. [illegible] bimil1

Zu verkaufen: Ein neues 8 Zimmer-Brickhaus, geschäftshalber billig. Zu erfragen 834 Hoyne Ave. bimdol

Zu verkaufen:
800 Tollesion Lotten, $70.00 jede.
Louis A. Trapet & Co.,
97 Dearborn Str. 492 North Ave.

Zu verkaufen: Eck-Lot in Grosdale, 50x125, billig. Adresse E. 128 Abendpost. 11

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus, Storefront und Basement. 3635 Wentworth Ave. modimil1

Zu verkaufen: Ein schönes, zweistöckiges Storehaus in einer gebildeten Straße, gegenüber einer katholischen Kirche und Schule, billig, wenn gleich genommen. Nachzufragen 638 Southport Ave. 11

1 Lot in Dauphin Park, Block 19. Umstände halber billig zu verkaufen. Adresse E. 79 Abendpost. mobl

Zu verkaufen: Häuser und Lotten allerlei, an Südseite. Geschäftsgegend, günstige Bedingungen. [illegible] Lambrecht, 1638 47. Str., nahe Ashland Ave. 22junlw12

Zu verkaufen billig: schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar, $10 monatlich. [illegible], Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1malj10

Zu verkaufen:
800 Tollesion Lotten, $70.00 jede.
Louis A. Trapet & Co.,
97 Dearborn Str. 492 North Ave.

Zu verkaufen billig: 1½ Lots (125x87½) in Berry Ave., nahe Addison Ave., Lane Park, in prachtvoller Lage. [illegible] $40 baar, Rest 6 Prozent. Näheres bei Rohde, Staab & Fleischer, 78 Dearborn Str.

Billig! Billig!
Lotten in den Tollesion Stock-Yards; nur $65 und aufwärts. $10 Anzahlung, $5 monatlich.
E. Meims,
1787 Milwaukee Ave., Geld- und Landgeschäft.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen 2955 Emerald Ave. bido12

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: fa–fa
800 Tollesion Lotten, $70.00 jede.
Louis A. Trapet & Co.,
97 Dearborn Str. 492 North Ave.

Zu verkaufen: Feiner 6 Monate alter Windhund. 113 Orchard Str. 12

Zu verkaufen billig: Backhaus-Fixtures, Portable Ofen u. s. w. 243 E. North Ave. bimil2

Zu verkaufen billig: Leichtes Pferd, [illegible] und Buggy. 368 [illegible] Lake Str.

Eine große Auswahl von Papageien, sprechende Sorte, zu billigen Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen.

Zu verkaufen: 2 gute Arbeitspferde und 1 Buggypferd, billig. H. Witt, 248 W. Division Str. 11

Bargains: Beinahe neue Lounge $5, [illegible] Muß verkaufen. [illegible]

Gelegenheit. Saloon, Counter, [illegible] modimil1

Zu verkaufen billig: Pferd, Buggy und Geschirr; alles billig. 811 North Ave. 11

Zu verkaufen: Ein neues gelbes zweisitziges Buggy, billig. 301 Sedgwick Str. 11

Zu verkaufen: Hauseinrichtung, billig, einzeln oder zusammen. 1115 Roscoe Str., Lake View.

Billige Nähmaschinen. 193 Nord Halsted Str.

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. [illegible]

Geschäftstheilhaber.

Partner, ein Deutscher, guter Tischler vorgezogen zur Ausnutzung eines sehr guten Patents, mit $2000. Sehr gangbarer Artikel. Genanntes Kapital kann leicht in einem Jahr verdoppelt werden. Adresse E. 132, „Abendpost".

Ein Mann wünscht sich mit [illegible] an einem Geschäft zu betheiligen. J. Miller, [illegible] Str.

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 30jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 29, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 10 bis 6, Sonntag 1 bis 2.

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten [illegible] Bernauer, 229 W. 21. Str., Ecke Robey. [illegible]

Im deutschen Collegium für Medizin und Geburtshilfe, 512 Noble Str. [illegible]

Dr. Hutchinson in seiner Privat-[illegible]

E. Gramatzer, [illegible]

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit [illegible]

Privat-Hospital für Damen [illegible]

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. [illegible] 70 State Str., Zimmer 312. [illegible]

Das Fritzche.

Erzählung von Gräfin **M. Keyserling.**

(45. Fortsetzung.)

Ein großer Ernst gab den milden, alten Mienen etwas Feierliches: „Sie meinen, ihn sterben zu sehen? Kind, es ist schwer! Aber wenn es allzuschwer werden will, denke ich: er geht fort und kommt nie mehr zu dir, aber du wirst zu ihm gehen, und es wird nicht lang mehr dauern, da bist du wieder bei ihm. Sehen Sie, ich bin alt, liebes Kind, und auch nicht mehr gesund, da werd' ich ja nicht lang warten dürfen, bis meine Stunde auch schlägt.“

Aus den dunklen Augen rannen Thränen: „Aber, Frau Wegmeier, wie können Sie bei solchem Denken arbeite?“

Die alte Dame antwortete: „Das ist der Trost, den ich ihm geb'. Er hat mich so arbeiten sehen in den schwersten Zeiten unseres Lebens und hat die Arbeit die Sorge überwinden sehen. Er wird sich sagen, sie wird mir auch, wenn er fort ist, helfen und meine Stütze und Abwehr bleiben. Nun verstehen Sie mich, nicht wahr, Fräulein Friederike?“

Friederike nickte und sah die Mutter, die heldenhafter sein wollte als ihr sterbender Sohn, wortlos gehen. Aber sie war nicht stark wie jene, sie hätte aufschreien mögen: „O wäre ich alt wie Sie, Frau Wegmeier, so alt, daß auch ich fortgehen könnte aus diesem dunklen, schlimmen Leben! Aber ich bin jung, und wie lange kann es noch dauern, wie lange, bis die Stunden, die mir so trostlos scheinen, vorüber sind?....“

Sie that es nicht; sie schwieg und eilte nur an das Fenster. Es war ihr, als stehe ihr Herz jetzt mit einem Ruck still; freilich nur, um gleich darauf desto schmerzlicher zu schlagen. Sie hörte draußen einen Wagen, und Asten wollte fort. Er war noch da, doch nur, weil er es nicht hatte über sich gewinnen können, den todtkranken Kameraden allein mit den beiden fassungslosen Frauen zu lassen. So hatte er sich entschlossen, die Ankunft von dessen Mutter abzuwarten. In den weichsten Tiefen seiner Seele mochte noch eine andere Stimme dafür sprechen, jene flehende Stimme, die aus bleichem Mund zagend gefragt, ob er nun nicht noch bleiben werde? Sie hielt eine Hoffnung in ihm wach, daß Friederike in letzter Stunde die Kraft des Entschlusses noch finden, ihn ernstlich und für immer zurückhalten werde. Aber sie sprach nicht mehr mit ihm, ja, mied sogar seine Blicke. Da hatte er am Tage nach Frau Wegmeiers Ankunft sich den Wagen bestellt, der ihn noch vor der Mittagsstunde zum Bahnhofe bringen sollte, und von der alten Dame sich verabschiedet, desgleichen von Herrn von Waibach und Tante Mathilde. Friederike und Wegmeier sagte er kein Lebewohl. Da es für beide ein letztes war, so erschien es Asten besser, ihre und seine Kraft nicht auf die Probe zu stellen.

So hatte Friederike recht gehört: der Wagen fuhr vor, der ihn fortführen sollte und gleich darauf trat er selbst vor die Thür und setzte den Fuß auf den Tritt. Sein Gesicht zeigte tiefen Ernst, und unter der in die Stirn gerückten Mütze entzogen sich die gesenkten Augen Friederikens Blicken. Sie sah nur noch einmal die hohe, in den dunklen Mantel gehüllte Gestalt. Diese setzte sich und die Hand griff aus den Falten, um die Thüre des Wagens zu schließen. Friederike hörte den Schall, dann das Knallen der Peitsche. Die Pferde zogen an — und er hatte nicht einmal zurückgesehen, nicht einmal den Kopf wie in der Regung eines hemmenden Wunsches nach ihr gekehrt! — So war er fort! Wie ein Bild, das ein Traum gezeigt und ein Traum entführt! Friederike streckte die Hand in die Richtung hin und that einen Schrei. Dann ward sie still und sank auf ihren Sitz. Es half ja nichts und wenn ihr das Herz zersprang, sie durfte ihn nicht halten, mußte ihn ziehen lassen....

Unterdessen bog der Wagen schon draußen hinterm Dorfe in die Allee und rollte durch die kahlen, in Grau und Weiß nackt aufstarrenden Ebereschen. Asten saß unbeweglich in seiner Ecke, die Mütze in die Stirn gerückt. In ihm war es winterlich, wie die kahlen Bäume vor ihm. Nur fort von hier! Herunter vom Ebereschenauer Boden und auf fremde Erde! Dann würde er neue Kraft gewinnen!.... Der Postbote kam ihm am Ende der Allee entgegen und kramte in seiner Ledertasche. Er erkannte den Fahrgast und hielt von Weitem schon zwei Briefe empor. Asten nahm sie und gab dem Kutscher ein Zeichen, weiterzufahren. Dann öffnete er — froh, eine Beschäftigung zu haben — das eine der Schreiben. Er hatte die Aufschrift kaum angesehen, da schoß ihm doch das Blut in's Gesicht, und unwillkürlich zerknitterte er das Blatt in den Händen. Es war die Verlobungsanzeige Nataliens mit Blödenbach auf goldumrandeten Velinpapier. Asten betrachtete den zweiten. Dieser trug eine ihm fremde Schrift und er machte auch ihn auf, um seine Gedanken von dem ersten hinwegzuzwingen. Kaum aber hatte er die ersten Worte gelesen, so setzte er sich straff im Wagen auf, und sein Gesicht nahm den Ausdruck gespannter Aufmerksamkeit an.

Der Brief bestand aus folgenden wenigen, gedrängten Zeilen: „Geehrter Herr, hiermit erlaube ich mir, Ihnen den Wunsch nach einer Unterredung auszusprechen. Doch möchte ich dieselbe weder im Wohnhause von Ebereschenau, noch in dem meinigen herbeiführen, aus Gründen, welche Ihnen ohne Erwähnung erklärlich sein werden. Wenn Sie meinem Wunsche entgegenkommen wollen, werden Sie mich daher morgen am 26. Januar um elf Uhr Vormittags auf der sogenannten Flaggenhöhe finden.“ Nach der üblichen Schlußformel gezeichnet: „Julius von Salteneck.“

Asten dachte nach. Diese Zusammenkunft war jetzt eigentlich unnütz. Denn wenn der Nachbar gewußt hätte, daß er, an den er schrieb, im Begriff stand, abzureisen, würde er das Schreiben unterlassen haben. Trotzdem konnte die Verweigerung der Zusammenkunft auf Asten den Schein werfen, als wolle er dem Herrn aus dem Wege gehen. Und endlich: wenn jener sich ohne vorherige Verständigung mit Friederike etwa dennoch entschlösse.... Die Hoffnung begann wieder ihre flüsternden Stimmen in Asten zu erheben. Er befahl dem Kutscher zu halten und seine Rückkehr in der Allee abzuwarten, er selbst aber stieg aus dem Wagen. Die Anhöhe lag nur wenig vom Wege ab, und lange würde die Unterredung ja wohl nicht dauern....

Schon ehe Asten die Höhe betrat, sah er den Pfälzer oben unruhig auf und nieder gehen. Als er dann zu ihm trat, blickte ihn das runde Gesicht, dessen gutmüthige Züge denen des blonden Tonchen so ähnlich waren, verdüstert an.

Beide Herren begrüßten sich, und Asten sagte höflich kühl: „Sie schrieben mir, Sie wünschten mich zu sprechen. Sie kamen damit einem Wunsche von mir entgegen. Ich stehe zu Diensten.“

Der Pfälzer antwortete nicht gleich. Er ließ seine Blicke von dem Sprechenden hinunter zweifelnd nach der Allee gleiten. Der Kutscher hatte Astens Weisung nicht befolgt und bog jetzt aus der Allee ein Stückchen in den Feldweg ein; er war offenbar neugierig, zu sehen, was der Herr dort oben noch wollte. Salteneck, der das Gepäck im Wagen bemerkte, entschloß sich zu fragen: „Sie wolle also fort? Der Wage bringt Sie zur Bahn? Sie sind entschlosse und — Sie habe von den Dame im Schlößche Abschied genomme?“

Die letzte Wendung der Frage war unvorsichtig, und das um so mehr, als das im Verbergen wenig geübte Gesicht Salteneck's seine Gedanken deutlich zum Ausdruck brachte.

Asten kleidete ohne Weiteres diesen Gedanken selbst in Worte: „Sie wollen sagen: Und Fräulein von Waibach hat Sie gehen lassen? Ja, Herr von Salteneck, sie läßt mich gehen, weil sie muß, wie sie sagt, weil sie dazu gezwungen wird. Ich brauche nicht hinzuzufügen, von wem.“

„Woher wisse Sie das?“ brauste Salteneck auf. „Sind Sie Ihrer Sach' so gewiß? So gewiß, daß das Fräulei Sie halte möcht'?“

„Ja. Denn ich weiß es von ihr selbst. Sie selbst hat mir gesagt, daß sie mich nicht halten könne, nicht halten dürfe, weil sie verlobt sei. Aber auch, daß sie diese Verlobung bereue, weil ihr Herz bei ihr nicht sei, nicht sein könne, weil es bei mir sei; weil sie mich liebe.“

Salteneck raffte seine gedrungene Gestalt drohend zusammen und trat dicht vor Asten hin. „Herr, wie könne Sie es wage?“ stammelte er, brach aber ab, als besinne er sich auf etwas, trat zurück und murmelte wie für sich: „Ich hab versproche — ich hab dem Tonche versproche, nit heftig zu werde....“

Dann sprach er weiter: „Herr Major, wenn ich Wort halte soll, so erwäge Sie auch Ihre Wort'! Es giebt Ding', die ich denn doch ruhig nit höre werd'!“

Asten war verblüfft. Es lag eine Kindlichkeit in den Bewegungen des leidenschaftlichen Mannes, die ihn an die Seelenreinheit der Schwester erinnerte und ergriff.

„Herr von Salteneck, ich glaube Ihnen einen Dienst zu erweisen, wenn ich Ihnen offen und ehrlich Fräulein Friederikens Herzensstimmung mittheile,“ erwiderte er ernst; „vielleicht erkennen Sie selbst, wenn Sie darüber nachdenken, daß es nicht nur Ihr Recht, daß es Ihre Pflicht ist, sich dieser Stimmung bewußt zu werden.“

Der Pfälzer stöhnte.

„Ah, Sie habe gut ruhig sein! Sie habe gut weise sein! Aber ich — ich will das Mädche heirathe. Und dabei zu wisse....“

Asten richtete sich auf und sprach mit flammenden Augen: „Daß sie einen andern liebt. Ja, Herr von Salteneck, freilich, das muß Sie an dieser Heirath hindern. Weil dem so ist, fordere ich Sie auf, mir Fräulein von Waibach abzutreten. Denn eben dieses Wissen berechtigt mich, das Fräulein....“

Salteneck machte eine abwehrende Handbewegung: „Halten Sie ein, Herr, und warten Sie mit Ihrer Erklärung, bis Sie die meine gehört haben,“ sagte er nachdrücklich. „Vielleicht ist es Ihnen nachher lieb, wenn Ihnen die Ihre erlassen bleibt.“

(Fortsetzung folgt.)